



SK Stiftung Kultur

Tätigkeitsbericht
2009

Artur Grzesiek

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn
Vorstandsvorsitzender der SK Stiftung Kultur



Für die Sparkasse KölnBonn war das Jahr 2009 ein spannungsreiches und betriebswirtschaftlich herausforderndes Jahr. Dabei hat sich das Geschäftsmodell der „traditionellen Sparkasse“ aber einmal mehr als belastbar erwiesen. Eine Rückbesinnung auf das, was wir – als Sparkasse – gut und erfolgreich können, war und ist das Gebot der Stunde.

Und dazu gehört das Engagement für die Region, für die Bürger in unserem Geschäftsgebiet – damit Köln und Bonn Städte bleiben, in denen sich gut leben und arbeiten lässt. Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten sieht die Sparkasse KölnBonn sich hier in der Verantwortung, sei es direkt durch Spenden und Sponsoring oder durch die Arbeit ihrer Stiftungen.

Wer stiftet, handelt zum Wohl der Gemeinschaft. Mit ihrem Stiftungsengagement tragen die Sparkassen Verantwortung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in den Regionen. Insgesamt haben die Sparkassen und die regionalen Sparkassen- und Giroverbände bundesweit an die 700 Stiftungen errichtet, von denen einige bis auf das 18. Jahrhundert zurückreichen. Fast jede 20. Stiftung in Deutschland geht damit auf die Initiative der Sparkassen-Finanzgruppe zurück. Sie ist damit die stifterisch engagierteste Unternehmensgruppe in Deutschland. Auf dem Gebiet der Kulturförderung und der Förderung des Breitensports steht die Sparkassen-Finanzgruppe, wenn man Stiftungsausschüttungen, Spenden und sonstige Beiträge inklusive Sponsoring zusammennimmt, an der Spitze der Liste nicht-staatlicher Förderer.

Die beiden Vorgängerinstitute der Sparkasse KölnBonn, die Stadtsparkasse Köln und die Sparkasse Bonn, haben für die Bürger beider Städte neun eigene Stiftungen ins Leben gerufen und vier Bürgerstiftungen mit initiiert. Das Stiftungskapital beträgt mittlerweile insgesamt über 91,4 Millionen Euro – damit zählen wir zu den größten Stiftern in der Region.

Unsere Stiftungen sind in Köln und Bonn fest verankert und fördern aus den Erträgen des ihnen anvertrauten Stiftungskapitals unterschiedliche regionale Projekte in den Bereichen Kunst und Kultur, Jugend, Sport und internationale Begegnung, Bildung und Soziales.

Der SK Stiftung Kultur ist es seit ihrer Gründung im Jahre 1976 gelungen, das kulturelle Leben in Köln und ausstrahlend in die Region mit Angeboten für alle Gesellschaftsschichten und Altersklassen zu fördern und zu entwickeln. Die Stiftung und die Stiftungsarbeit hat in diesen mehr als 30 Jahren viele Wandlungen und Veränderungen durchlaufen, bis sie ihre heutige Gestalt mit den Themenfeldern Tanz, Photographie, Erhalt und Förderung der kölschen Sprache, der Brauchtumspflege und der kulturellen Bildung gefunden hat.

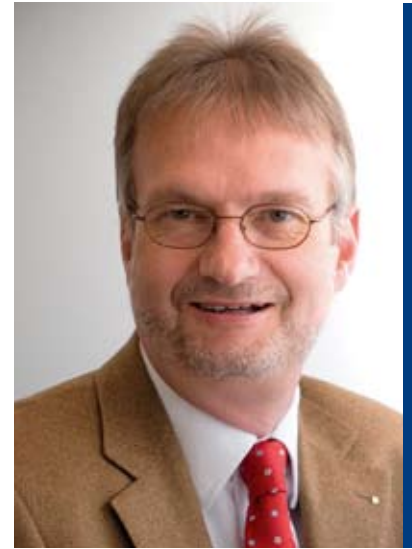
Die Satzung der auf Ewigkeit angelegten Stiftung konnte immer wieder mit neuem Leben gefüllt und den jeweils aktuellen Anforderungen durch zeitgemäße Angebote entsprochen werden.

Als Vorstandsvorsitzender der SK Stiftung Kultur wie der Sparkasse KölnBonn freue ich mich auf weitere erfolgreiche Projekte für die Menschen in Köln und Bonn.



Prof. Hans-Georg Bögner

Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur



Mit ihrer stetigen, konzentrierten Arbeit hat sich die SK Stiftung Kultur einen unverwechselbaren Platz in der Kölner, nordrhein-westfälischen und bundesdeutschen Kulturszene, aber auch in der deutschen Stiftungslandschaft, erarbeitet. Keine andere Institution versammelt so wie die Photographische Sammlung unter ihrem Dach die bedeutendsten Photographen dieser Region und zwar nicht mit ein paar wenigen Exponaten, sondern mit den Nachlässen und Werkbeständen. Mit großem Engagement und Integrationskraft hält das Deutsche Tanzarchiv Köln den Ruf der Tanzstadt Köln hoch und übernimmt mit dem eindrucksvollen Bestandskatalog nationale Aufgaben von unbestrittener Einmaligkeit. Die Akademie für uns kölsche Sproch erfreut sich nicht nur lokaler Beliebtheit, sondern erregte im Berichtsjahr mit der Vorstellung einer kölschen Navigationssprache bundesweite Aufmerksamkeit. All diese Arbeit wird unterfüttert mit dem kulturpolitischen Ansatz, nicht nur zu sammeln und zu präsentieren, sondern auch zu vermitteln. Mit den Angeboten der kulturellen Bildung erreichte die Stiftung in den Themenfeldern Medienkunst und Literatur, Photographie und Tanz sowie Heimatkunde, kölsche Sproch und Brauchtum rund 160 Schulklassen, das sind ungefähr 5.000 Schülerinnen und Schüler. Das ist Basisarbeit, die selten in ihrer Gesamtheit von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, aber von unschätzbarem Wert ist. Die Stiftung hat mit ihrer Arbeit in den letzten 30 Jahren Maßstäbe gesetzt, die es zu halten gilt, auch durch finanzielle Engpässe und schwierige Zeiten hindurch. Auch hier gilt, was allgemein im Kulturbereich Gültigkeit hat: was einmal weggespart wurde, ist unwiederbringlich verloren. Die Stiftung blättert alljährlich einen großen und vielfältigen Fächer an Angeboten für die Kölner Bevölkerung aller Altersklassen auf und hat dennoch das Privileg sich auf bestimmte Themen und Qualitäten konzentrieren zu können. All dies geschieht mit einer kleinen, hochmotivierten, fachkundigen und kreativen Mitarbeiterschaft, der es gelingt, nicht im Alltagstrott zu verharren, sondern immer wieder mit neuen Initiativen und Formaten die Stiftungsarbeit lebendig zu halten. Gemeinsam mit den unschätzbaren Kunst- und Kulturgütern der Sammlungen entstand so die Einmaligkeit der Stiftung, auf deren

Alleinstellungsmerkmal auch die Stifterin, die Sparkasse KölnBonn zu Recht stolz sein kann. Wie schon in den vergangenen Jahren hat die Stiftung wieder einen externen Journalisten gebeten über das abgelaufene Jahr zu berichten. Der nun vorliegende Tätigkeitsbericht ist also weniger eine Auflistung der Angebote, sondern ordnet die gesamte Stiftungsarbeit unter den Blickwinkel eines externen Autors ein. Damit erhalten die Berichte neben der Dokumentation eines arbeitsreichen Jahres auch einen eigenständigen Schwerpunkt und eine Einschätzung von Außenstehenden. Natürlich birgt eine solche Form der Berichterstattung auch Risiken, denn der fremde Blick muss ja nicht unbedingt nur schmeichelhaft sein. Aber Stiftungsarbeit, so wie sie die SK Stiftung Kultur seit Jahrzehnten versteht, kann durchaus selbstbewusst auch diese „Aufschau“ anbieten und akzeptieren. Kam im Bericht des Jahres 2008 eher der Standpunkt des Kunstkritikers zur Geltung, liegt der Schwerpunkt 2009 mehr auf einer kultur- und stadtpolitischen Bewertung. Beides transportiert interessante Aussagen über die Stiftungsarbeit und macht einmal mehr den Stellenwert deutlich, den die Stiftung im Gefüge der Kulturstadt Köln einnimmt: verlässlich, partnerschaftlich, qualitativ und innovativ.



Photo: Janet Sinica



Die SK Stiftung Kultur

Wenn man Köln nicht gleich mit einem Label wie „Kulturstadt“, „Kunststadt“, „Medienstadt“ oder gar „Metropole“ versieht, ist die Agglomeration am Rhein erstmal die viertgrößte Großstadt in Deutschland. Was Köln heute ist, ist das Ergebnis historischer, technischer, wirtschaftlicher demografischer, sozialer, kultureller und politischer Entwicklungen. Man kann sie 2000 Jahre zurückverfolgen, sich aber auch auf die letzten 30 Jahre beschränken, in denen wir Zeitzeugen historischer Umbrüche geworden sind. Wir erleben das Ende der klassischen Industriegesellschaft, was sich u.a. darin zeigt, dass viele alte Fabrikanlagen zu Kulturräumen werden. Und wir erfahren Anwendungen und Auswirkungen der digitalen Revolution. Mit ihr vervielfachte sich die Kölner Kultur- und Medienwirtschaft, wurde Medienausbildung nötig und Medienkunst in neuen Spielarten möglich.

Viele Trends lassen sich unter dem Stichwort Globalisierung zusammenfassen, worunter man gemeinhin den Prozess der zunehmenden weltweiten Verflechtung in allen Bereichen versteht. Globalisierung geschieht auf der Ebene von Individuen, Gesellschaften, Institutionen und Staaten. Neben dem technischen Fortschritt gilt die Liberalisierung des Welthandels als stärkste Triebkraft. Vor diesem Hintergrund verlieren herkömmliche Standortvorteile wie etwa Kölns Lage am Rhein an Bedeutung, es sei denn, sie wird im Kontext von Naherholung, Stadtbild und Tourismus neu bewertet. Auch in der Kulturpolitik reicht es nicht mehr, nostalgisch auf frühere Hoch-Zeiten als „Kulturmetropole“ zurückzublicken. Die neuen (Städte-) Konkurrenzen werden in der Wissensgesellschaft ausgetragen, in der Bildung allgemein und speziell kulturelle Bildung eine herausragende Rolle spielen. Dazu gehört das Erwerben ästhetischer Kompetenzen und Kenntnisse über das künstlerische Erbe dieser Gesellschaft – also über die vielen Kulturen, mit denen wir es in einer globalisierten Welt zu tun haben.

Die wichtigste Ressource ist eine Bevölkerung, die gut ausgebildet ist und mitdenken kann. Deshalb ist Köln seit einigen Jahren dabei, sich neu zu orientieren – wirtschaftlich, kulturell und demographisch. So erweist sich der hohe Anteil der Kölner mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung inzwischen als Pfund, mit dem man wuchern kann. Diversity ist Erfolgsfaktor: Köln kommt die Vielfalt seiner städtischen Szenen zugute, die kontinuierlich weiteren Nachwuchs in die Domstadt locken.

In diesem Kontext ist die SK Stiftung Kultur gut aufgestellt – Kölnweit bis international. Vernetzungen auf allen Ebenen sind Voraussetzung für die eigene Arbeit. Seit ihrer Gründung betreibt die Stiftung Basisarbeit für Köln und die Kölner – immer mit Blick auf die gesellschaftlichen Veränderungen der Stadt. So sind die Aktivitäten der Akademie für uns kölsche Sproch für Köln unverzichtbar – nicht nur als Sprach- und Brauchtumpflege, sondern auch als identitätsstiftende Angebote für ein Publikum im Wandel. Zu den Nutzern gehören Grundschüler, die die Stadtlandschaft op kölsch erkunden, aber auch Zugezogene, die ihre neue Heimat kennenlernen wollen. Natürlich ist die Arbeit der Akademie auch Werbung für Köln, und sei es durch ein bundesweit bestauntes „Navi op Kölsch“.

Das Prinzip „Global denken – lokal handeln“ kommt auch in der Vermittlung von Literatur, Film und Medienkunst zur Anwendung. Zu den Veranstaltungsangeboten der Kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche gehört selbstverständlich der internationale Austausch, so in 2009 mit der türkischen Kinderbuch-Szene. Die Veranstaltungen im Referat Film und Medienkunst korrespondieren mit der Medienkunst am Platz. Hier hat die SK Stiftung Kultur im letzten Jahr das Vorhaben befördert, ein Labor für Medienkunst einzurichten. Wenn



es zustande kommt, zieht eine solche überregional ausgerichtete Initiative international Kreise und kann als Magnet für Köln und NRW wirken. Kontinuierlich international, national und regional wirken die Photographische Sammlung und das Deutsche Tanzarchiv Köln. Beide sind auf ihre Art einzigartig und mit ihnen beheimatet Köln Sammlungen von Weltgeltung. Dass die SK Stiftung Kultur mit ihnen – und im Fall des Deutschen Tanzarchivs Köln gemeinsam mit der Stadt Köln – nationale Aufgaben übernommen hat, wird zwar international gewürdigt, aber nicht immer auf Ebene der Kulturpolitik des Bundes und der Länder.

Die Stiftung stößt an, initiiert und tritt als Partner der Stadt auf. Ohne die Unterstützung der Stiftung, die immer die Rolle des inhaltlich arbeitenden Partners einnimmt, wären Projekte wie „SommerKöln“, die Internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen und die Arbeitsmarktkonferenz nicht möglich.

So sorgt die SK Stiftung Kultur mit ihren Aktivitäten für positive Nachrichten aus Köln. Weil andere Nachrichten in 2009 indes nicht die besten waren, gab es keinen Grund, sich zurückzulehnen. Nachdem in der ersten Jahreshälfte die internationale Finanzkrise die Schlagzeilen bestimmte, schlugen deren Folgen in der zweiten Jahreshälfte auf die Kommunen durch. Die schon seit Jahren bestehenden strukturellen Finanzprobleme vieler Städte spitzen sich dramatisch zu. Rekorddefizite in zweistelliger Milliardenhöhe, der stärkste Steuerrückgang seit Jahrzehnten und ungebremst steigende Sozialausgaben kennzeichneten die Situation – bis heute. In diesem Kontext steht nicht die Kulturpolitik zur Disposition, sondern die Finanzkonstruktion der Städte insgesamt auf dem Prüfstand.

Von den Auswirkungen der Finanzkrise und der aktuellen Entwicklung der Stadtgesellschaft war auch die Sparkasse KölnBonn betroffen. Umso bedeutsamer ist es, dass sich ein regionales Kreditinstitut kontinuierlich für ihre Stiftung einsetzt, deren Spannweite vom lokalen Engagement bis zur Präsenz im internationalen Kunstgeschehen reicht. Die aktuellen Probleme der Kommune Köln wird die Stiftung der Sparkasse nicht lösen können. Sie ist aber zur Stelle, wenn es darum geht, kulturelle Anstrengungen der Stadt nachhaltig zu unterstützen – in den Bereichen, in denen die Stiftung tätig ist.



Ausstellung mit Bilderbuch-Illustrationen in der Molkerei Werkstatt; Photo: Janet Sinica



Türkische Kinder- und Jugendbuchwochen; Illustration: Anja Olschewski

Kulturelle Bildung und Vermittlung

Köln ist vielsprachig, nach Presseberichten werden weit über 100 verschiedene Sprachen gesprochen. Neben Deutsch als Lingua Franca und Kölsch als Regiolekt sprechen die Kölner allerdings ein paar Sprachen mehr als andere. Dazu zählen vor dem Hintergrund der Kölner Migrationsgeschichte sicherlich das Türkische und das Italienische. Genaue Zahlen gibt es nicht, zumal die amtliche Statistik erst seit wenigen Jahren zwischen „Ausländern“ und Menschen mit Migrationshintergrund unterscheidet, die entweder einen deutschen oder ausländischen Pass oder beides haben. Sicher ist, dass ein Drittel aller Kölner Migrationshintergrund hat – bei Kindern und Jugendlichen erreichen die Altersgruppen Anteile bis 50 Prozent. Dementsprechend wächst ein hoher Anteil der Kölner Kinder und Jugendlichen mehrsprachig auf. In dieser Lebenswelt widmet sich die SK Stiftung Kultur der Kulturellen Bildung und betreibt Literaturvermittlung und Leseförderung.

„Je mehr Sprachen du sprichst, desto mehr bist du Mensch“ – unter diesem Motto der Europäischen Kommission kümmern sich auch in Deutschland seit längerer Zeit Erzieher, Lehrer, Sozialarbeiter, Bibliothekare, Verleger und Ehrenamtliche um Sprachförderung für mehrsprachige Kinder und deren Eltern, mehrsprachige Medien und Fortbildungen. Einige Aktive starteten im Mai 2009 durch und gründeten in Köln das Netzwerk Mehrsprachigkeit. Es hat sich zum Ziel gesetzt, möglichst viele der Menschen und Institutionen, die sich mit Mehrsprachigkeit und Fremdsprachenerwerb (vor allem bei Kindern und deren Eltern) befassen, untereinander zu vernetzen und mit nützlichen Informationen zu versorgen. Gleich am Tag der Gründung setzte das Netzwerk diese Pläne schon um: Noch vor der Gründungssitzung, für die die SK Stiftung Kultur zugleich Gastgeberin und Mitgründerin war, boten die Gründungsmitglieder einen

Vormittag lang mehrsprachige Lesungen in Kölner Grundschulen und Vorträge für Fachleute an.

Das Engagement der Netzwerker erfolgte passgenau in der Vorbereitung auf die „Türkischen Kinder- und Jugendbuchwochen 2009“, bei denen Türkisch und Deutsch gesprochen, gelesen und gearbeitet wurde. Die Buchwochen, die die Stiftung seit 1996 gemeinsam mit dem Kulturamt der Stadt Köln, der Stadtbibliothek Köln und den Katholischen Öffentlichen Büchereien veranstaltet, waren schon immer mehrsprachig. Die zweisprachigen Lesungen finden in Schulen und Bibliotheken statt. Es werden alle Schulformen von der Grundschule bis zur gymnasialen Oberstufe berücksichtigt. In diesem Jahr stand die türkische Kinder- und Jugendliteratur im Mittelpunkt. Dazu hatte die Stiftung schon 2008 ein Symposium veranstaltet. Im Mai 2009 folgte ein zweitägiges Vorbereitungsseminar, an dem 80 Lehrer und Bibliothekare teilnahmen. Zunächst machte Pervin Tongay, Turkologin an der TU Berlin, mit den Besonderheiten der türkischen Kinder- und Jugendliteratur vertraut. Anderntags verlängerten die Teilnehmer ihr Engagement in dezentralen Workshops und Vorträgen in 21 Schulen und Kindergärten.

Bei den Buchwochen vom 6. bis 25. September waren dann zwölf der bekanntesten Kinder- und Jugendbuchautoren aus der Türkei zu Gast in Köln – von Behiç Ak, der spannende Geschichten über entlaufene Katzen erzählte, bis zu Mevlâna İdris Zengin mit anderen märchenhaften Geschichten. Den meisten türkischsprachigen Kindern und ihren Eltern waren sie sicherlich bekannt. Auch die nicht türkischsprachigen Kinder machten großartige Entdeckungen. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm rundete die Lesungen ab. Dazu gehörte auch das Filmprogramm des JFC Medienzentrums, in

dem u.a. Hark Bohms Schulfilm-Klassiker „Yasemin“ und Fatih Akins Musikfilm „Crossing The Bridge – The Sound of Istanbul“ gezeigt wurden. Schließlich präsentierte die Ausstellung „Das schönste Bild ist noch nicht gezeichnet worden“ des türkischen Illustratorenverbandes Boyalikuş Werke der besten zeitgenössischen Illustratoren. An insgesamt 63 Veranstaltungen nahmen rund 4.000 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 20 Jahren teil.

Die SK Stiftung Kultur hatte nicht nur ein Viertel der Kosten übernommen, sondern auch die Organisation – von der Autorenrecherche bis zur Autorenbetreuung während der Buchwochen. Die Anstrengung hat sich gelohnt. Schon im Vorfeld führte die Initiative zu einem verstärkten Interesse deutscher Verlage, türkische Kinder- und Jugendliteratur zu übersetzen. Während der Buchwochen gab es Lob von Seiten des nordrhein-westfälischen Integrations- und Jugendministers Armin Laschet, der die bilingualen Lesewochen als „Idee für den kulturellen Reichtum“ würdigte. Laschet: „Die Sprache der Eltern ist hier ein guter Ansatz. Sie geht zum einen nicht verloren und zum anderen beherrschen die Kinder ganz einfach eine Sprache mehr.“ Schließlich stießen die Buchwochen auf ein großes Medienecho, insbesondere in der Türkei. Sponsoren der Veranstaltung waren die Robert Bosch-Stiftung, das Hotel Regent und die Turkish Airlines.

Eine weitere Erfolgsveranstaltung der SK Stiftung Kultur ist die Kölner Schreibschule für Jugendliche. Die Förderung literarischer Talente macht da weiter, wo sie die Schule nicht mehr leisten kann. In der Schreibschule schreiben junge Leute, die sich einen Lektor wünschen, der ihre Arbeiten kritisch unter die Lupe nimmt. In diesem Jahr half Autor und Filmemacher Dieter Bongartz an fünf Wochenenden 14 Teilnehmern zwischen 15 und 20 Jahren, an ihren Frühwerken zu arbeiten. Zugleich machte er ihnen Mut für einen öffentlichen Auftritt. Schließlich präsentierten im Dezember 11 Autoren eine Auswahl ihrer Texte, die im Laufe des Jahres in der Schreibschule entstanden waren. Titel der Veranstaltung: „Leseprobe – von der Liebe und anderen Katastrophen“ Die Erzählungen, Prosagedichte, Romanauszüge, die vorgestellt wurden, waren Texte von erstaunlicher schriftstellerischer Reife und überraschten die 180 Besucher.

Im Bereich der kulturellen Bildung und Vermittlung für Kinder und Jugendliche hat die SK Stiftung Kultur in den letzten Jahren nicht nur als Kooperationspartner, sondern gerade auch mit vielen eigenen Projekten Profil gewonnen. Profilschärfung bedeutet aber nicht nur, neue Projekte zu entwickeln, sondern mitunter auch, sich von alten Projekten zu trennen, die nicht mehr in dieses neue Profil passen. So geht die Trägerschaft für das Literatur Atelier in 2010 zur Stadt-Bibliothek Köln über, in deren „Haus der Kölner Autoren“ das Atelier eine neue Heimat findet. Die SK Stiftung Kultur hatte das Forum für Kölner Autorinnen und Autoren vor 20 Jahren ins Leben gerufen. Die Veranstaltungsreihe lehnt sich an die Tradition der Werkgespräche der legendären Gruppe 47 an. Eingeladen sind professionell arbeitende Autoren, die in einer intensiven Arbeitsatmosphäre ihre Texte mit Kolleginnen und Kollegen diskutieren. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 20 Autorinnen und Autoren beschränkt und mit einer ausdrücklichen Einladung verbunden. Leiter des Ateliers sind regelmäßig SWR2-Hörspielchef Ekkehard Skoruppa und Jo Lendle, Lektor des DuMont Buchverlages. Von Januar bis Juni fanden – ein letztes Mal in eigenem Hause – fünf Veranstaltungen mit jeweils etwa 20 Teilnehmern statt.

Kulturelle Vermittlung Literatur- und Leseförderung

Literatur Atelier:

Veranstalter: Kulturelle Bildung/Vermittlung – Literatur und Leseförderung

Anzahl der Veranstaltungen: 5 Veranstaltungen (Januar bis Juni 2009)

Ab 2010 in Trägerschaft der StadtBibliothek Köln

Teilnehmerzahl: max. 20 Personen

Moderation: Ekkehard Skoruppa (Südwestrundfunk) und

Jo Lendle (Du Mont Buchverlag)

Zugangsbeschränkung

Veranstaltungsort: SK Stiftung Kultur, Im Mediapark 7, 50670 Köln

Projektleitung: Uschi Schröter

Kölner Schreibschule für Jugendliche

Veranstalter: Kulturelle Bildung/Vermittlung – Literatur und Leseförderung

Referent: Dieter Bongartz (Autor und Filmemacher)

Teilnehmerzahl: 14

Veranstaltungsort: Seminarraum der SK Stiftung Kultur,

Im Mediapark 7, 50670 Köln

Anzahl der Veranstaltungen: 5 Wochenenden (Freitag bis Sonntag);

Öffentliche Lesung: 2. Dezember 2009 „Von der Liebe und anderen Katastrophen“

Besucherzahl: 180

Projektleitung: Uschi Schröter

Merhaba – Türkische Kinder- und Jugendbuchwochen 2009

1) Vorbereitungsseminar:

Zeitraum 28./29. Mai 2009

Projektleitung: Schröter

28. Mai: Seminar zur türkischen Kinder- und Jugendliteratur

Ort: Im Mediapark 6, 50670 Köln

Referentin: Pervin Tongay (Turkologin der TU Berlin)

Teilnehmer: Lehrer und Bibliothekare

Teilnehmerzahl: 80 Personen

29. Mai: dezentrale Workshops und Vorträge in

Kölner Schulen, Kindertagesstätten und Bibliotheken

Referenten: Netzwerk Mehrsprachigkeit

Teilnehmer: 21 Schulen und Kindergärten

2) Buchwochen

Zeitraum: 6. –25. September 2009

Veranstaltungspartner: Kulturamt der Stadt Köln,

StadtBibliothek Köln, Katholische Öffentliche Büchereien;

JFC Medienzentrum, Comedia Colonia

Sponsoren: Robert Bosch Stiftung, Hotel Regent, Turkish Airlines,

Art der Veranstaltungen: Lesungen, Ausstellung,

Workshops, Filmvorführungen

Anzahl der Veranstaltungen: 63

Orte: Schulen, Zentralbibliothek, Stadtteilbibliotheken,

Katholische Öffentliche Bibliotheken, Filmhaus Kino (Maybachstraße),

Comedia Colonia, Molkerei Werkstatt

Teilnehmer: ca. 4000 Kinder und Jugendliche (6 –16 Jahre)

Projektteam: Uschi Schröter (SK Stiftung Kultur); Barbara Förster

(Kulturamt der Stadt Köln); Elke Wachner (Katholische Öffentliche

Bibliotheken); Waltraud Reeder (StadtBibliothek Köln); Joachim

Steinigeweg (JFC Medienzentrum Köln)

Literaturwoche in der Alten Feuerwache

Titel: „Keine Angst vor Geistern und Vampiren!“

Zeitraum: 18.10. – 22.10.2009

Art der Veranstaltung: Spielenachmittage; Lesungen, literarischer Spaziergang,

Klangwerkstatt, Schattentheater, Trickfilmwerkstatt

Referenten der LAG Jugend und Literatur

Teilnehmerzahl: 100 Kinder (6 –12 Jahre)

Veranstaltungspartner: Bürgerzentrum Alte Feuerwache/Kinderbereich,

LAG Jugend und Literatur NRW

Projektleitung: Birgit Breuer (Alte Feuerwache),

Uschi Schröter (SK Stiftung Kultur)



Workshop „Roboter bauen, Roboter sein“, Photo: Janet Sinica



Workshop „Solarart“, Photo: Janet Sinica

Im Stiftungsbereich Vermittlung von Medienkunst und Film konnte auf der Arbeit des Vorjahres aufgebaut werden. Im Anschluss an das Symposium „Neue Wege in der Medienkunst – Produktionsförderung“ in 2008 bildete sich im Januar 2009 ein offener Arbeitskreis für Künstler, Kuratoren und Kulturpolitiker, der versuchte, eine höhere gesellschaftliche Aufmerksamkeit für diese Sparte zu erreichen und kulturpolitische Strukturen zu verbessern. Im Mittelpunkt stand die Situation in Köln, wo gleich an mehreren Instituten in Medienkunst ausgebildet wird. Allein an der Kunsthochschule für Medien Köln kommen rund 40 Prozent der Absolventen aus dem medienkünstlerischen Bereich. Aus Kölner und nordrhein-westfälischer Sicht sollte verhindert werden, dass sich das vorhandene Potential wegen mangelnder Unterstützung, suboptimalen Produktionsbedingungen und sehr wenigen attraktiven Ausstellungsorten mehr und mehr national und international zerstreut und anderenorts fest ansiedelt. Gleichzeitig zieht eine solche überregional ausgerichtete Initiative international Kreise und kann als Magnet für Köln und NRW wirken.

Inzwischen haben sich diese Überlegungen zur Idee eines Labors für Medienkunstproduktion verdichtet. Aufgrund der hohen Dichte an medienkünstlerischen Positionen in Köln sollte das LAB direkt vor Ort angesiedelt werden. Rund um den Dom gibt es den künstlerisch-intellektuellen Nährboden wie auch großen Bedarf. In 2010 soll ein konkretes Konzept Multiplikatoren, politischen Entscheidungsträgern, Stiftungen und der Presse präsentiert und der Staatskanzlei NRW übergeben werden, um eine adäquate Umsetzung zu finden.

Die Vermittlung von Medienkunst versteht die SK Stiftung Kultur als Teil der kulturellen Bildung. Im zweiten Jahr veranstaltete sie unter dem Titel „1. Gang: Kopf einschalten. 2. Gang: do it yourself“

Workshops, die Kinder und Jugendliche zu einem künstlerisch-gestalterischen Umgang mit Medien anleiten. Die Vorgabe: Medien und ihre Inhalte werden nicht nur passiv rezipiert, sondern aktiv selbst gestaltet, womit sich der Umgang mit ihnen nachhaltig verändert. Im Vordergrund stehen die Stärkung des Individuellen und das Herausarbeiten des Eigenen. In diesem Sinne fanden im Frühjahr und Herbst unter der Leitung von renommierten Medienkünstlern insgesamt sieben Workshops statt. So erstellten etwa die Kinder der 4. Klasse der Florianschule in Köln-Weidenpesch an vier Tagen anhand einer speziell für sie entwickelten Geschichte eine Art Storyboard mit unterschiedlichen visuellen Sequenzen. Zwölf Grundschüler der Gemeinschafts-Grundschule Balthasarstraße gestalteten und löteten kleine kinetische Fantasieobjekte aus verschiedensten Materialien, die unter anderem Tiere, Flugzeuge oder Windräder darstellten und sich durch die Umwandlung von Sonnenenergie in Strom bewegten. 17 Kinder aus den 5. und 6. Klassen der Max-Ernst-Gesamtschule in Köln-Bocklemünd entwickelten in einer Projektwoche den Puppen- und Zeichentrickfilm „Die fünf Blinden und der Elefant“ nach dem gleichnamigen asiatischen Märchen. Ein weiterer Workshop hieß „Musikvideo revisited“. Hier experimentierten elf Jugendliche gemeinsam mit dem Medienkünstler Daniel Burkhardt und dem Klangkünstler Gerriet K. Sharma. An die gleiche Zielgruppe wandte sich der Workshop „Wer will ich sein, Wie will ich wirken?“ Ziel war es, die teilnehmenden Jugendlichen an einen kritischen, selbstbewussten und reflektierten Umgang mit dem Thema Selbstdarstellung und Identitäten im Netz heranzuführen. Für Kinder von 10-13 Jahren gab es in den Herbstferien zwei Angebote: Der Workshop „Kino selbst gedacht, Kino selbst gemacht“ versuchte die Konstruktion des Mediums Film von klein auf zu rekonstruieren und überließ den Kindern die Antwort auf die Frage, ob das Kino das

1. Vermittlung Film

Naturformen, Kunstformen und filmische Experimente

Kurzfilmprogramm von den 1910er Jahren bis in die Gegenwart im Rahmen der Ausstellung „Pflanzenstudien von Karl Blossfeldt und verwandte Positionen“ der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur.
5. Juni, 19 Uhr, Filmforum im Museum Ludwig

2. Vermittlung Medienkunst

Offener Arbeitskreis für Künstler, Kuratoren & Kulturpolitiker im Anschluss an das Symposium „Neue Wege in der Medienkunst – Produktionsförderung“

6 Sitzungen. Ergebnis: Erstellung eines Konzepts für ein Medienkunst-Labor mit Standort NRW, Köln als wichtigste und erste Maßnahme zur Verbesserung der Produktionsbedingungen.

Videoblog: <http://www.sk-kultur.de/medienkunst/blog/index.php>

3. Vermittlung Medienkunst / Kulturelle Bildung

„1. Gang: Kopf einschalten..... 2. Gang: do it yourself“

Ein Modellprojekt zur Medienkunstvermittlung für Kinder und Jugendliche

7 Workshops mit ca. 100 Kindern & Jugendlichen

- 1. Geschichten in Bildern erzählen – Daumenkino, Storyboard**
27.-30.4., Florianschule Weidenpesch, Judith Ruzicka
- 2. Solarart – Objektbau, Mobiles**
11.+12.5., GGS Balthasarstraße, Ralf Schreiber & Helge Jansen
- 3. Die fünf Blinden und der Elefant – Puppen- und Zeichentrickfilm**
22.-27.6., Max-Ernst-Gesamtschule, Görlinger Zentrum, Jie Lu & Julian Neville
- 4. Musikvideo revisited – experimentelle Formen von Bewegtbild und Klang**
25.-27.9., 13-16 J., Raum 511 sk stiftung jugend und medien,
Daniel Burkhardt & Gerriet K. Sharma
- 5. Wer will ich sein, Wie will ich wirken? – Selbstdarstellung & Inszenierung**
2.-4.10., 13-16 J., Molkerei Werkstatt, Martin Brand
- 6. Kino selbst gedacht, Kino selbst gemacht**
13.-16.10., 10-13 J., Molkerei Werkstatt, Agnes Meyer-Brandis,
Jens Brand, Hans W. Koch & Juan Orozco
- 7. Roboter bauen, Roboter sein**
20.-23.10., 10-13 J., Molkerei Werkstatt, Ralf Schreiber,
Christian Faubel & Cordula Körber

Externe Präsentationen des Modellprojektes und seiner Ergebnisse

- Aufnahme von 3 Workshops als nachahmenswerte Beispiele für gelungene Kooperation von Schule & kultureller Institution in die **Datenbank des Projektes „kultur macht schule“** der BKJ
- Modellprojekt mit „Musikvideo revisited“ wurden am 31.10. zur Vorstellung auf der **Projektbörse der „STADT KLANG KONFERENZ“** eingeladen
- „Die fünf Blinden und der Elefant“ wurde für die Reihe **Cologne Clips des SEE YOUTH – Festival** ausgewählt und eröffnete das Jugendfilmprogramm am 22.11. im Kölner Filmhaus

Wettbewerbsteilnahmen und Auszeichnungen des Modellprojektes

- DAVID – Wettbewerb für kleinere Stiftungsprojekte der Sparkassen-Finanzgruppe**
Auswahl für Plakatpräsentation auf der Stiftungstagung in Berlin
- Teilnahme am bundesweiten Dieter Baacke Wettbewerb** für Kinder- und Jugend-Medienprojekte des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der GMK
- Anerkennung beim Mb21 – Deutscher Multimediapreis** für „Der Mann mit dem gefundenen Pferd“
3. Platz bei **„Kölner Schulen für nachhaltige Entwicklung“** für die Workshops „Das Ohr des Poseidon“, „Solarart“ und die Fortsetzung in 2010 „Bei uns piept und zirpt es“

Evaluation des Modellprojektes im Auftrag der Kulturabteilung der Staatskanzlei NRW

Fragebogenentwicklung und quantitative sowie qualitative Auswertung der Ergebnisse

4. Sonstiges

Mitglied im Medienwerk NRW

Die SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn ist seit 2003 aktives Mitglied im Medienwerk NRW, einem spartenübergreifenden Netzwerk unterschiedlicher Medienkunstinstitutionen

Teilnahme an landesweiter Evaluation von insgesamt 48 Medienkunstvermittlungsprojekten von 2007-09 im Auftrag der Kulturabteilung der Staatskanzlei NRW



Workshop „Wer will ich sein, Wie will ich wirken?“, Photo: Janet Sinica

wir haben, auch das ist, was sie gerne hätten. Um die spielerische Annäherung, Erkundung und Erforschung von Robotern ging es dann für 17 Kinder in „Roboter bauen, Roboter sein“. Es wurden hier nicht nur eigene Roboter gebaut, sondern die Kinder schlüpfen auch in selbst genähte und mit eigens gelöteten Sensorik-Sets ausgestattete Roboterkostüme und konnten so Bewegungsformen und typische Verhaltensmuster der Roboter gemeinsam nachspielen und erfahren.

Das Modellprojekt der SK Stiftung Kultur erfuhr auch überregionale Würdigung. So wurde es im Rahmen des Wettbewerbs DAVID für kleinere Stiftungsprojekte der Sparkassen-Finanzgruppe für eine Plakatpräsentation auf der Stiftungsbörse in Berlin ausgewählt. Mit dem gesamten Modellprojekt nahm die SK Stiftung Kultur am bundesweiten Wettbewerb um den Dieter-Baacke-Preis für herausragende Medienprojekte für Kinder und Jugendliche teil. Beim Multimediawettbewerb „MB21 – Mediale Bildwelten“ erhielt der 2008 entstandene Stoptrickanimationsfilm „Der Mann mit dem gefundenen Pferd“ eine Anerkennung der Jury in der Kategorie der 7-11jährigen.

Für den Arbeitsbereich Filmvermittlung stand ein Kurzfilm-Programm, das im Rahmen der Ausstellung „Pflanzenstudien von Karl Blossfeldt und verwandte Positionen“ der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur im Filmforum NRW realisiert wurde. Das Ausstellungsthema der Natur- und Pflanzenstudien wurde vor dem Hintergrund der Reflexion von Form und Struktur am Beispiel des Mediums Film weitergeführt. Gezeigt wurden sehr frühe Belege des filmischen Interesses an Natur bis hin zu zeitgenössischen Positionen.



Festival der Sprechenden Hörner, Photo: Ilya Pusenkoff



„Le Snob“, Photo: Alvin Lay

Sommer Köln

Hochkultur im Zentrum, Kirmes in der Vorstadt – das war einmal. Zu einer gelebten Urbanität gehört heute das Bespielen der ganzen Fläche. Dafür sprechen viele Befunde der Kulturforschung. So gehören nur acht Prozent der Bevölkerung zu den regelmäßigen Nutzern kultureller Angebote, 50 vH sind unterhaltungsorientierte Gelegenheitsnutzer, die restlichen 42 Prozent interessieren sich persönlich nicht für Kunst und nutzen keine kulturellen Veranstaltungen. Dabei wird unter Kultur vor allem das verstanden, was von den traditionellen Kultureinrichtungen, den Theatern, Opern, Konzerthäusern und Museen, angeboten wird. Der Kulturbegriff der großen Mehrheit der Bevölkerung ist konservativer als das reale Kulturangebot. Dementsprechend geht es nicht mehr um die Konzentration kultureller Angebote auf ausgewiesene kulturelle Orte, sondern um den Transport von Kultur dorthin, wo die Menschen sind.

Der von der SK Stiftung Kultur und der Stadt Köln seit 1982 veranstaltete „Sommer Köln“ ist die einzige genre- und generationenübergreifende Veranstaltung am Platz, die über sechs Wochen die ganze Stadt bespielt – von Deutz bis Lindenthal, von Mülheim bis in die Südstadt. Dabei wurden und werden immer neue Orte entdeckt. 2009 war es u.a. der Stadtwald in Lindenthal, wo 200 Blechbläser aus verschiedenen europäischen Ländern beim „Festival der Sprechenden Hörner“ den Sommer eröffneten. Tags zuvor hatten sie schon am Rheinufer geblasen. 15.000 Besucher erlebten eine furiose Mischung aus serbischem Gybsiebrass, Allgäuer Jazz und italienischem Folk. Aus Köln mit dabei: das Kölner Blechbläserquintett, das Gürzenich Trompetenquartett und die Talking Horns.

Der „Sommer Köln 2009“ bestand wie gewohnt aus Kindertheater, Musik- und Theaterspektakeln, Comedy und einem abwechslungsreichen Mitmachprogramm – wie immer „open air und Eintritt frei“. 49 Veranstaltungen hatten schätzungsweise rund 50.000 Besucher, darunter um die 10.000 Kinder, die an Theater herangeführt wurden. Ob im Schokoladenmuseum, im Odysseum oder im Stadtpark – mit „Hans im Glück“, der „Mukketier-Bande“ und Martin Mathias' „Indianer Pow How“ hatten die Pänz ihr volles Vergnügen. Nach dem Motto „Aufgerafft und mitgemacht“ widmeten sich allein 21 Veranstaltungen der Entspannung im öffentlichen Raum. Ein neuer ungewöhnlicher Ort dafür war das Dach der Galeria Kaufhof, wo zum ersten Mal Pilates angeboten wurde. Die anderen Mitmachprogramme fanden im Grünen statt – Yoga und erstmalig Pfeifen im Volksgarten und Tai-Chi im Mediapark. Mit der Bespielung von Stadtwald und Parks war und ist der „Sommer Köln“ Trendsetter. Während die Kölner die Parks nach Gusto nutzen, will sich nun auch die Stadt Köln wieder stärker ihrem Stadtgrün widmen.

Für einen wiederum furiosen Abschluss sorgten im Mediapark die südafrikanische Topband Freshlyground, die Fanfarentruppe Le Snob aus Frankreich und das hanseatische Kuriositäten-Kabinett „Trude träumt von Afrika“. Den freien Eintritt zu den allermeisten Veranstaltungen ermöglichten als Hauptförderer die Imhoff Stiftung, die Sparkasse KölnBonn, die Stabstelle Event der Stadt Köln, Sion Kölsch, JTI, die Allianz Kulturstiftung für das „Festival der Sprechenden Hörner“, das NRW Kultursekretariat, die Bezirksvertretung Innenstadt, das Azimut Hotel im Hansahochhaus und der Kölner Stadt-Anzeiger. Zum kostenpflichtigen Rahmenprogramm gehörten das „NN Freilufttheaterfestival im Friedenspark“ und die Funkhaus Europa Summerstage.



Seminar der Akademie für uns kölsche Sproch, Photo: Janet Sinica

Die Akademie für uns kölsche Sproch

Heimat ist ein schillerndes Wort. Von der Kombination „Heimat und Tradition“ versprechen sich einige Zeitgenossen, zumal in Zeiten der Globalisierung, die Rückbesinnung auf alte Werte und mehr Stabilität in der Gesellschaft. Dabei bewegt sich der traditionelle Begriff im Dreieck zwischen verklärter Vergangenheit, den zerstörerischen Folgen der Industrialisierung und dem Gegensatz von Stadt und Land(schaft). Allerdings ist „Heimat“ auch ein höchst subjektives Gefühl und lässt viele Spielarten zu. So lebt die Millionenstadt Köln vom Zuzug von immer mehr Menschen von außerhalb. Schon heute hat ein Drittel der Kölner Migrationshintergrund, deutlich weniger als die Hälfte der Hiesigen ist noch in der Stadt selbst geboren. Demografen und Trendforscher bestätigen diese Entwicklung auch für die Zukunft. Als Konsequenz dieser Trends scheint klar zu sein: Köln wird in Zukunft noch bunter, dazu heterogener und individueller.

Darauf ist die Akademie für uns kölsche Sproch eingestellt. Wenn Köln sich wandelt, wandelt sich auch die Akademie und passt ihre Angebote der Entwicklung an. Seit ihrer Gründung 1983 steht die Akademie „für den Erhalt und die Förderung einer lebendigen und zeitgemäßen kölschen Sprache, die immer auch mit der Geschichte und Kultur der Stadt Köln sowie den vielfältigen Lebensarten ihrer Bewohner in Zusammenhang steht“ (so steht es unter „Wir über uns“ auf der Homepage der Akademie). Die Vorgabe: die kölsche Sproch' zu aktivieren, in den Alltag zu tragen, sie zu fördern und zu pflegen. Das Kerngeschäft der Akademie sind ihre Sprachkurse. Die Seminare sind immer ausgebucht. 2009 besuchten rund 500 Teilnehmer die Kurse. Der Renner war einmal mehr der Sprachkurs „Mer liere Kölsch“, in dem Kölsch wie eine Fremdsprache vermittelt wird.

Auf neue Art macht die Akademie mit dem Magazin „Klaaf“ auf sich aufmerksam, das sich als weltoffenes Forum rund um die kölsche Sproch und das kölsche Leben versteht. Das handliche Brief-Lang-Format präsentiert sich mit frischen Texten sowie vielen Photos und erscheint alle drei Monate. Zentraler Baustein ist der Veranstaltungskalender. Schon die 0-Nummer, die im Oktober erschien, reihte sich mit herbstlichem Lesestoff („Dä, ald widder es Advent!“) treffsicher in den jahreszeitlichen Themenreihen ein. Mit dem Magazin könnte mehr gelingen, als das bisherige „Info-Heft“ der Akademie zu ersetzen. „Klaaf“ könnte sogar eine Lücke im Kölner Blätterwald schließen.

Während auf Tagungen zum Thema und im Feuilleton oft versucht wird, Heimat abstrakt zu definieren, ist sie für Kinder direkte Erfahrung. „Wer bin ich, woher komme ich und wer gehört zu meinem Leben dazu?“ sind existentielle Fragen für alle Kinder im Grundschulalter. Deshalb veranstaltet die Akademie für uns kölsche Sproch seit 2007 KölschAGs an Offenen Ganztagschulen. Auf dem Programm stehen Alltagssituationen „op Kölsch“: Enkaufe gonn, en der KVB, om Foßballplatz, om Spillplatz, em Fastelovend. Ausserdem lernen die Kinder kölsche Lieder, damit sie verstehen, was sie singen. 2009 fanden 30 KölschAGs in 30 Schulen statt. Für die AGs bildet die Akademie kontinuierlich Leiter aus und stellt Unterrichtsmaterial zur Verfügung.

Darüber hinaus sollen die Kinder nicht nur für die Sprache sensibilisiert werden, sondern auch für den Raum, in dem sie gesprochen und mit anderen Sprachen konfrontiert wird. Die Vorgabe: nur wer seine Heimat kennt, kann den anderen und Fremden anerkennen. Um die Heimat Köln kennenzulernen, ging es in den Osterferien in



Marmelade un Kompott | Preisverleihung mit Linus, Photo: Ilya Pusenkoff



Navi op Kölsch | Gerd Köster bei den Sprachaufnahmen, Photo: Janet Sinica

der Reihe „Hee ben ich zo Hus“ auf Erkundungstouren. So ließen sich die Pänz etwa am Pegel Köln vom Hochwasserbeauftragten Reinhard Vogt erklären, wie sich die Stadt gegen Hochwasser wappnet. Anschließend besuchten sie den Bauch der Deutzer Brücke. Weitere Ausflüge führten zum Fritz-Encke-Volkspark, an den Eigelstein und in die Weidengasse. Und im Blücherpark stand eine Schatzsuche an. Wegen des großen Zuspruchs wurden einige Angebote wiederholt. Insgesamt fanden 31 Exkursionen statt.

Viel Spaß machte den Kindern von elf Grundschulen die Aktion „Äädäppel en der Schull“, bei der sie auf zehn Quadratmetern Ackerfläche Kartoffeln anbauten – um die Wette. Die SK Stiftung Kultur rüstete die Schulen mit jeweils einem Spaten, einer Grabegabel, einem Rechen und einer Rübenhacke aus. Ende März/Anfang April wurden die Frühkartoffeln gesetzt, die noch vor den Sommerferien geerntet werden konnten. Im Juni folgte der Wiegewettbewerb im Mediapark. Unter der fachkundigen Leitung von Kartoffelbauer Cornel Lindemann-Berk wurden die Ernten gewogen und begutachtet. Die Sieger gewannen eine Besichtigung auf dem Bauernhof. Die Trostpreise waren Apfelbäumchen zum Einpflanzen im Schulgarten. In den Herbstferien wetteiferten weitere 11 Grundschulen um „Marmelade un Kompott“. Dafür stellte die SK Stiftung Kultur u.a. je einen Dampfsafer, einen Großbrautopf, überlange Kochlöffel sowie – gespendet von Kölner Zucker – 9 Kilogramm Gelierzucker und 40 Marmeladengläser zur Verfügung. „Die Pänz lernten in beiden Wettbewerben, wie fruchtbar unsere Heimat ist“, so Initiatorin Priska Höflich. Im jahreszeitlichen Ablauf veranstaltete die Akademie im November auch 10 kölsche Mitsingkonzerte an Grund-

schulen. Die Auswahl der Lieder orientierte sich am Sessionsauftakt und am Advent.

Während sich die Akademie für uns kölsche Sproch mit der Mehrheit ihrer Angebote naturgemäß im regionalen Raum bewegt, machte sie gegen Jahresende mit einem „Navi op Kölsch“ bundesweit Schlagzeilen. Natürlich war die Ankündigung, dass man sich ab sofort auf Kölsch durch die Stadt navigieren lassen konnte, ein Leckerbissen für die Medien. Der Wunsch nach kölschen Navi-Stimmen war in der Vergangenheit mehrfach an die Akademie herangetragen worden. Daraufhin hatte die Akademie bei namhaften Herstellern angefragt, ob das Zusatzprogramm für die Nutzer kostenfrei realisiert werden könnte. Navigationsspezialist Garmin war bereit, das Programm gemeinsam zu entwickeln. Für die kölschen Fahrhinweise stellten die Kölner Künstler Gigi Herr und Gerd Köster ihre Stimmen zur Verfügung. Seitdem steht das Programm auf www.garmin.de und www.koelsch-akademie.de bereit und lässt sich problemlos installieren. Was für die Akademie einen weiteren Schritt zur Erhaltung und Förderung der kölschen Sprache bedeutet, ist für den Partner Garmin ein Beispiel, wie flexibel und individuell angepasst Fahrzeugnavigation sein kann. Übrigens sind die Navigationsstimmen auch für Nicht-Rheinländer geeignet.

Die bei der Gründung der Akademie angekündigten sprachwissenschaftlichen Forschungen haben zu zahlreichen Publikationen geführt. So stehen etwa die „De kölsche Sproch – Kurzgrammatik“ und damit die Erstellung von Schreibregeln für die Kölner Mundart und das Lehrbuch „Mer liere Kölsch“ in engem Zusammenhang mit

Seminare

Anzahl der Seminare: 36

Anzahl der Teilnehmer: 470

Examensabschlüsse: 84

Publikationen der Akademie für uns kölsche Sproch

Klaaf em Mediapark

Die Akademie für uns kölsche Sproch veranstaltet fünf Mal im Jahr unter dem Reihentitel „Klaaf em Mediapark“ Lesungen mit Kölner Mundartautoren. Jeder Abend ist einem bestimmten Thema gewidmet.

Folgende Lesungen fanden im Jahr 2009 statt:

27. Januar

„Wä Ähze iss, kütt an et Kühme – Verzällcher, die et Levve schriev“
mit der Mundartautorin Katharina Petzoldt und dem Musiker Björn Heuser

17. März

„Sag, verzäll ens“
Buchvorstellung mit den Schauspielern Friederike Döhring und Hermann Hertling

19. Mai

„Medden us dem Levve – Die heitere Seite des Alltäglichen“
mit Elfi Steickmann, Jörg Weber und Wolfgang Nagel

29. September

„Nä, wat nit all passeere kann ...“
mit den Mundartautoren Margareta Schumacher und Toni Buhz

1. Dezember

„Dä, allt widder ess Advent!“
mit den Mundartautorinnen Ingeborg F. Müller und Elfi Steickmann

För uns Pänz

30 Kölsch AGs an 30 Kölner Grundschulen (1 x die Woche 60 Minuten in der Offenen Ganztagschule nachmittags)

Exkursionen

31 Exkursionen „Hee ben ich zo Hus“ in den Osterferien: In den Bauch der Deutzer Brücke: wie Köln sich gegen Hochwasser wehrt: Reinhard Vogt, Björn Heuser, Ulli Türk und Philipp Oebel Eigelstein und Weidengasse: Selda Akhan und Tino Selbach

Fritz-Encke-Volkspark: Zwischen Trimm Dich Pfad, Brunnentempel und Pulvermagazin, Bernd Imgrund **Schatzsuche im Bücherpark:** Ilona Wernicke **Hygiene im Mittelalter:** Hanne Gründler **Dat aale Kölle:** Volker Hein und Johannes Fromm **Kölsch en Kölle:** musikalische Führung durch die Südstadt mit Philipp Oebel

11 Schulen beim **Wettbewerb Äädäppel en der Schull:**

Wer erntet die dicksten und meisten Kartoffeln? Aufgerufen waren Grundschulen, die auf zehn Quadratmetern Ackerfläche Kartoffeln anbauen können.

11 Grundschulen beim **Wettbewerb Marmelade un Kompott** in den Herbstferien

10 Kölsche **Mitsingkonzerte zum Advent und zum Sessionsauftakt im November** an 10 Kölner Grundschulen mit Wolfgang Jaegers, Björn Heuser und Philipp Oebel

Veröffentlichungen

Bücher: „Mer liere Kölsch ävver höösch“ (Alice Herrwegen)
„Das Kölsche Wörterbuch“ 3. Aufl. (Alice Herrwegen und Christa Bhatt)
„Kölsch för et Ströppche“
„Am schönste es et, wann et schön es“ (Alice Herrwegen)

CD: „Mer liere Kölsch ävver flöck“

- Übersetzungen
- Erweiterte Neuauflage von „Das Kölsche Wörterbuch“
- Navi op Kölsch“ für Garmin und TomTom mit Gigi Herr und Gerd Köster (in Zusammenarbeit m. Alice Herrwegen)
- Vorbereitungen für den „Kölschen Lieder-Server“ (Rechte einholen, Texte sammeln, etc.)
- bis Sommer 2009: Infoheft der Akademie für uns kölsche Sproch
- Planung des neuen Akademieheftes „Klaaf“ und „Nullnummer“ (4. Quartal 2009)
- Korrekturen (Buchmanuskripte, Lieder, Websites, Grüße etc.)

Bibliothek

Anschaffungen – eine Auswahl antiquarischer Werke:

Kompletzierung einiger Zeitschriftenreihen, z.B.:
Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein
Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde
Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde
Bonner Jahrbücher
Außerdem:
Komplette Ausgabe der Heimatblätter der Kölnischen Rundschau
Fritz Hönig, Kölner Puppen-Theater: zwei Hefte mit Stücken für das Hännischen-Theater
Einige Photobände von Chargesheimer
Koken Nomura, 36 Ansichten des Kölner Doms, Köln 2003
Josef Helten, Die Kölner Börse 1553–1927, Köln 1928
Vincenz von Zuccalmaglio, Geschichte und Beschreibung der Stadt und des Kreises Mülheim am Rhein – Zum Vortheil des Kölner Dombaus, Köln 1846 (Nachdruck von 1981)
Karl Erich Müller, Wandlungen des Kölner Handels im 19. Jahrhundert, Köln 1935

der Arbeit in den Seminaren. Im letzten Jahr stand die um 300 Seiten erweiterte, von Christa Bhatt editierte Neuauflage des „Kölschen Wörterbuches“ im Mittelpunkt. Hinzu kamen das Lehrbuch „Mer liere Kölsch ävver höösch“ und die CD zum Lehrbuch „Mer liere Kölsch ävver flöck“. Weitere Veröffentlichungen waren das Kinderbuch „Kölsch för et Ströppche“ und kölscher Verzäll von Alice Herrwegen: „Am schönste es et, wann et schön es“.

Dieser Buchtitel gilt sicherlich auch für die Lesungen mit Kölner Autoren und Mundart-Schauspielern, die unter dem Titel „Klaaf em Mediapark“ längst Kult geworden sind. 2009 kamen an fünf von der Bibliothek der Akademie organisierten Abenden weit über 1000 Besucher. Einer der Höhepunkte war die Vorstellung des von der Akademie für uns kölsche Sproch im J.P.Bachem Verlag herausgegebenen Buches „Sag, verzäll ens“. Der erste von zwei Bänden beinhaltet Texte zur kölschen Lebenskunst, der kölschen Sprache und Eigenart – Szenen aus dem Alltag, die von Friederike Döhring und Hermann Hertling vorgetragen wurden. Die Auswahl aus historischen Texten aus dem 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts umfasst Lyrik und Prosa von kölschen Urgesteinen wie Peter Berchem, Willi Ostermann, Wilhelm Räderscheidt, Wilhelm Schneider-Clauß und vielen mehr. Das Besondere an der Reihe ist, dass historische kölsche Texte vor dem Vergessen bewahrt werden und sie dabei mit der aktuellen Schreibweise verglichen werden.

Hier liefert die Bibliothek der Akademie mit inzwischen über 17.000 Büchern, rund 2.500 Tonträgern und 500 Filmen einen umfangreichen Fundus an Quellen. Im letzten Jahr kam eine Reihe antiquarischer Werke hinzu. So konnten etwa Zeitschriftenreihen wie die „Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein“, die „Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde“ und das „Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde“ komplettiert werden. Auch die vollständige Ausgabe der „Heimatblätter der Kölnischen Rundschau“ findet sich nun am Platz. Zu den neu erworbenen Raritäten zählt auch die „Geschichte und Beschreibung der Stadt und des Kreises Mülheim am Rhein – Zum Vortheil des Kölner Dombaus“. Das 1846 in Köln erschienene Buch von Vincenz von Zuccalmaglio wurde 1981 nachgedruckt.

Der Verein „Fründe vun der Akademie für uns kölsche Sproch e.V.“ soll vor allem denen eine Plattform bieten, die die Seminare der Akademie für uns kölsche Sproch mit der Erlangung des Kölsch-Examens erfolgreich abgeschlossen haben, aber auch allen anderen Interessierten offen stehen. Inzwischen decken die „Fründe“ mit ihren „Schmölzchen“ vieles von dem ab, was mit Köln, der kölschen Sprache und kölscher Lebensart zu tun hat. Wie beweglich der Verein ist, zeigte er 2009 mit Exkursionen zum Friedhof Melaten und in Kölns Partnerstadt Lüttich.



Gabriele und Helmut Nothhelfer: Familie am Tag der offenen Tür der U.S. Air Force auf dem Flugfeld Tempelhof, Berlin 1975
 © Gabriele und Helmut Nothhelfer, VG Bild-Kunst, Bonn 2010



Karl Blossfeldt, Passiflora, Passionsblume, o.J.
 Aus dem Besitz der Universität der Künste Berlin

Die Photographische Sammlung

Im Jahr 2008/2009 präsentierte sich das Land Nordrhein-Westfalen in Paris und anderen französischen Städten mit einem umfassenden Kulturprogramm. Dazu gehörte auch die Ausstellung „Objectivités. La photographie à Düsseldorf“ im Musée d'Art moderne de la Ville de Paris im Herbst 2008 – eine gut gewählte Zeit, denn auch viele im November zur „Paris Photo“ angereiste Messegäste dürften diese Ausstellung gesehen und sich von der besonderen Qualität der künstlerischen Arbeiten überzeugt haben. Zu einem wichtigen Teil rekrutierten sich diese aus dem Umfeld des bedeutenden Photographenpaars Bernd und Hilla Becher. Gezeigt wurden beispielsweise Photographien von Candida Höfer, Simone Nieweg, Thomas Ruff oder Thomas Struth, die ehemals bei Bernd Becher an der Kunstakademie Düsseldorf studiert hatten.

Sucht man in NRW nach einer Institution, in der diese Namen weitgehend verortet sind, stößt man schnell auf die Kölner Photographische Sammlung, die zu den Leihgebern der Ausstellung zählte. Ausgehend von den hier umfassend vertretenen Werkbeständen von August Sander und Bernd und Hilla Becher richtet sich die Konzentration auf photographische Arbeiten, für die der konzeptuelle und dokumentarische Aspekt des Mediums ein wichtiger Ausgangspunkt für die künstlerische Auseinandersetzung ist. Auch historische Photographien – etwa von Eugène Atget oder Walker Evans –, haben in diesem Kontext einen hohen Stellenwert.

Einen Schwerpunkt bilden so auch die Photographien von Karl Blossfeldt. Die Ausstellung „Pflanzenstudien von Karl Blossfeldt und verwandte Positionen“ war Höhepunkt einer zehnjährigen Kooperation zwischen der Photographischen Sammlung und der Universität der Künste Berlin (UdK). Karl Blossfeldts Werke gehören

heute zu den musealen, hoch geschätzten Originalen der Weltkunst, insbesondere des sachlichen Stils der 1920er-Jahre. In Köln waren die Stil prägenden, originalen Pflanzenstudien aus dem Bestand der UdK 2009 zum ersten Mal in einer so umfangreichen Ausstellung zu sehen. Begleitet wurden die photographischen Pflanzenstudien von Herbarien und von Bronzen nach Pflanzenvorbildern aus der Zusammenarbeit Blossfeldts mit seinem Lehrer Moritz Meurer.

Gemeinsam hatten sich die Photographische Sammlung und die UdK zum Ziel gesetzt, die im Besitz der Berliner Hochschule befindliche Karl-Blossfeldt-Sammlung kontinuierlich wissenschaftlich aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit zu Forschungs- und Ausstellungszwecken umfassend bereit zu stellen. Dazu wurden etwa das photographische Konvolut nach konservatorischen Gesichtspunkten und mit restauratorischer Beratung passepartouriert, in fachgerechten Schachteln gesichert und nach wissenschaftlichen Kriterien detailgenau inventarisiert. Die im Universitätsarchiv erhaltenen Schriftstücke wurden gesichtet und aufgearbeitet, so dass nun eine nach inhaltlichen Gesichtspunkten getroffene Auswahl in einer chronologischen Zusammenstellung vorliegt. Die Kooperation zwischen beiden Institutionen und die Forschungsarbeit am Werk Blossfeldts wird fortgesetzt. Auch nach Ablauf der Ausstellung betreut die Photographische Sammlung weiterhin eine Dauerleihgabe von 70 Originalabzügen, die für die Forschung oder interessierte Gruppen einsehbar sind und für Ausstellungen bereitgestellt werden können. Im übrigen gaben die Photographische Sammlung und die UdK anlässlich der Ausstellung in einer Auflage von 150 Exemplaren eine Kunstdruck-Edition von vier ausgewählten Motiven aus dem Werk von Karl Blossfeldt heraus.



Eröffnung der Ausstellung „Hans Eijkelboom: Paris – New York – Shanghai“, Photo: Claudia Stein

Das kommentierte Werkverzeichnis von Karl Blossfeldt (631 Photographien, 39 Herbarien und 57 Bronzen), das die Forschungsarbeit der Photographischen Sammlung verdeutlicht, wurde im Berichtsjahr im Internet zugänglich gemacht (www.blossfeldt.info). Des weiteren sind dort die Schriftstücke zu Blossfeldt aus dem Archiv der Universität der Künste Berlin erfasst. Jeder Photographie sind Verweise zur Primär- und Sekundärliteratur beigegeben. Die Vernetzung der Institute spiegelt sich darin, dass auch der Blossfeldt-Negativ- und Diabestand der Deutschen Fotothek Dresden ebenso wie Teile des Bestandes des Karl-Blossfeldt-Archivs von Ann und Jürgen Wilde, Zülpich, eingebunden wurden.

Eine interessante Parallele zur Blossfeldt-Ausstellung, die in den Räumen der Photographischen Sammlung im Mediapark gezeigt wurde, bildete die von Gastkurator Janos Frecot zusammengestellte Sonderschau „Wildnis wird Garten wird Wildnis“, präsentiert auf der Kölner Kunstmesse ART COLOGNE 2009. Konzentrierte sich der Blick in der Blossfeldt-Ausstellung auf die Pflanze als künstlerischer Formgeber, so lag der Schwerpunkt der Sonderschau auf der photographischen Darstellung von Vegetation und Landschaft.

In enger Zusammenarbeit mit den Photographen entstand die Ausstellung „Gabriele und Helmut Nothhelfer. Momente und Jahre“, die von Ende Juli bis Mitte November gezeigt wurde. Gabriele und Helmut Nothhelfer betrachten im weiteren Sinn Frei- und Zwischenräume im Alltag, insbesondere aber Menschen, die an Sonn- und Feiertagen ihren Interessen, Lieblingsbeschäftigungen oder Tagträumen nachgehen. Mit diesem Blickwinkel haben die Nothhelfers seit Beginn der 1970er-Jahre ein photographisches Werk erarbeitet, das ein einfühlsames Sozio- und Psychogramm der

Ausstellungen im Mediapark

Pflanzenstudien von Karl Blossfeldt und verwandte Positionen

Eine Ausstellung der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln, in Zusammenarbeit mit der Universität der Künste Berlin, zusammengestellt von Gabriele Conrath-Scholl, Rajka Knipper und Claudia Schubert
13. März – 7. Juni 2009

Gabriele und Helmut Nothhelfer. Momente und Jahre

Eine Ausstellung der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln in Zusammenarbeit mit den Künstlern
24. Juli – 8. November 2009

Hans Eijkelboom. Paris – New York – Shanghai

Eine Ausstellung von Foam_Fotografiemuseum Amsterdam und Aperture Foundation New York, in der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln
24. Juli – 8. November 2009

Boris Becker. Photographien 1984–2009

Eine Ausstellung der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln, und der Landesgalerie Linz am Oberösterreichischen Landesmuseum
27. November 2009 – 28. Februar 2010

Ausstellungen On Tour

Bernd & Hilla Becher at Museo Morandi

Museo Morandi, Bologna
23. Januar – 3. Mai 2009

This is how I remember, now. Portraits. Photographs by Jim Dine

Det Nationale Fotomuseum Kopenhagen
13. Februar – 9. Mai 2009
Abecita Corsettfabrik Konstmuseum Borås
28. Mai – 6. September 2009

Wildnis wird Garten wird Wildnis

Sonderschau der Photographischen Sammlung auf der Art Cologne, präsentiert von der Sparkasse KölnBonn
22. – 26. April 2009

Fachwerkhäuser des Siegener Industriegebietes

Museum für Gegenwartskunst Siegen e. V.
27. Mai – 29. November 2009

Henry Wessel – Photographs

Städtische Galerie Wolfsburg
30. August 2009 – 17. Januar 2010

August Sander: Sehen, Beobachten und Denken / August Sander: Voir, Observer et Penser

Fondation Henri Cartier-Bresson, Paris
9. September – 20. Dezember 2009

August Sander. Sardinien 1927

Galleria Comunale d'Arte, Cagliari
17. Oktober 2009 – 6. Januar 2010

Ausstellungsbeteiligungen/Leihgaben

Objectivités. La photographie à Düsseldorf

Musée d'art moderne de la ville de Paris
3. Oktober 2008 – 4. Januar 2009
24 Leihgaben

The Universal Archive. The Condition of the Document and Modern Photographic Utopia

Museu d'Art Contemporani de Barcelona (MACBA)
22. Oktober 2008 – 6. Januar 2009
Museu Colecção Berardo, Lissabon
9. März – 3. Mai 2009
47 Leihgaben

Die vergessenen Europäer.

Kunst der Roma – Roma in der Kunst
Kölnisches Stadtmuseum
5. Dezember 2008 – 1. März 2009
4 Leihgaben

LINZ BLICK. Stadtbilder in der Kunst 1909–2009

Lentos Kunstmuseum, Linz
23. Januar – 19. April 2009
6 Leihgaben

Baby – Picturing the ideal human 1840–now

National Media Museum, Bradford
13. Februar – 19. April 2009
2 Leihgaben

1968. Die große Unschuld

Kunsthalle Bielefeld
15. März – 9. August 2009
6 Leihgaben

International photofestival 09

Cultuurcentrum Knokke-Heist vzw/Venue: Cultural Center Scharpoord
28. März – 7. Juni 2009
21 Leihgaben

Projects: Done. Eine Ausstellung von Candida Höfer mit Kuehn Malvezzi

Museum Morsbroich, Leverkusen
16. Mai – 2. August 2009
1 Leihgabe

Kunst und Kalter Krieg. Deutsche Positionen 1945–1989 /

Art of the Two Germanys During the Cold War

Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg
28. Mai – 6. September 2009
Deutsches Historisches Museum, Berlin
3. Oktober 2009 – 10. Januar 2010
9 Leihgaben

New Topographics

George Eastman House International Museum of Photography and Film, Rochester
13. Juni – 27. September 2009
Los Angeles County Museum of Art, Los Angeles
25. Oktober 2009 – 10. Januar 2010
34 Leihgaben

Landschappelijk

Roger Raveelmuseum, Machelen-Zulte
28. Juni – 27. September 2009
3 Leihgaben

Manieren. Geschichten von Anstand und Sitte aus sieben Jahrhunderten

Focke-Museum – Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte
29. November 2009 – 30. Mai 2010
8 Leihgaben

Weitere Veranstaltungen zu den Ausstellungen im Mediapark

(neben den regulären Führungen im 14-tägigen und Kinderführungen im monatlichen Rhythmus)

Im Rahmen der Ausstellung „Karl Blossfeldt. Pflanzenstudien und verwandte Positionen“:

Filmabend „Naturformen, Kunstformen und filmische Experimente“, Programm mit Kurzfilmen von den 1910er Jahren bis in die Gegenwart, 5. Juni um 19 Uhr, Filmforum NRW im Museum Ludwig, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln

Im Rahmen der Ausstellung „Gabriele und Helmut Nothhelfer. Momente und Jahre“:

Künstlerführung am 26. Juli 2009, rund 30 Teilnehmer
Lange Nacht der Kölner Museen am 7. November mit rund 700 Besuchern

Im Rahmen der Ausstellung „Hans Eijkelboom. Paris – New York – Shanghai“:

Künstlerführung am 10. September 2009, rund 20 Teilnehmer
Lange Nacht der Kölner Museen am 7. November mit rund 700 Besuchern
Sonderführung anlässlich von plan09. Forum aktueller Architektur in Köln

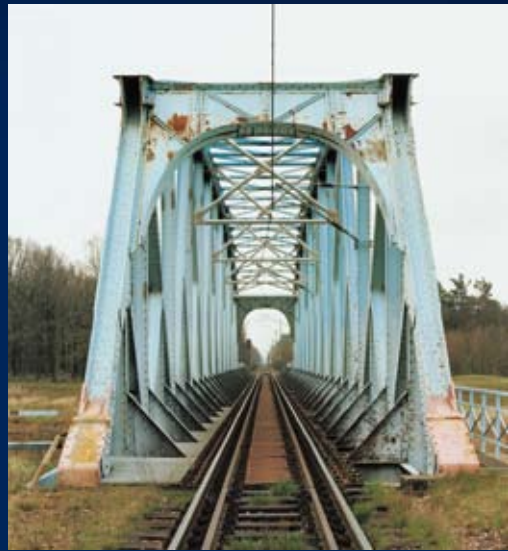
Kooperationen und weitere Veranstaltungen

Im Rahmen der Sonderschau „Wildnis wird Garten wird Wildnis“ auf der Art Cologne: Kuratorenführung mit Janos Frecot am 22. April

Im Rahmen der Ausstellung „August Sander: Sehen, Beobachten, Denken / Voir, Observer et Penser“, Fondation Henri Cartier-Bresson, Paris:

Führung von Gabriele Conrath-Scholl anlässlich des VIP-Empfangs zur Paris Photo am 19. November

Exkursion der Fördergesellschaft nach Sardinien, zur Eröffnung der Ausstellung „August Sander. Sardinien 1927“ in der Galleria Comunale d'Arte, Cagliari im Oktober 2009



Boris Becker: Schwarze Elster, 2008 © Boris Becker, VG Bild-Kunst, Bonn 2010

Publikationen

Neugestaltung der Homepage der Photographischen Sammlung mit Werkverzeichnis Karl Blossfeldt

Anlässlich der Ausstellung „Pflanzenstudien von Karl Blossfeldt und verwandte Positionen“ hat die Photographische Sammlung eine Überarbeitung ihrer Homepage vorgenommen. Ein zentrales Element bildet das detaillierte Werkverzeichnis der sich im Bestand der Universität der Künste Berlin befindlichen Originalphotographien von Karl Blossfeldt, die Rahmen einer Kooperation zwischen beiden Institutionen wissenschaftlich erfasst und bearbeitet wurden. Eine umfangreiche Bibliographie zu Karl Blossfeldt und eine Ausstellungschonik wurden ebenfalls zusammengestellt, die ebenso wie mehrere Fachaufsätze im Internet eingesehen werden können, siehe www.blossfeldt.info.

Boris Becker. Photographien 1984–2009

Hrsg. Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, Landesgalerie Linz am Oberösterreichischen Landesmuseum, Texte von Siegfried Gohr, Martin Hochleitner und einem Gespräch zwischen Boris Becker, Barbara Hofmann-Johnson und Gabriele Conrath-Scholl, Köln: DuMont, 2009 (Deutsch/Englisch)

August Sander. Sehen, Beobachten und Denken. Photographien

Hrsg. Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, Fondation Henri Cartier-Bresson, mit Texten von August Sander und Gabriele Conrath-Scholl, München: Schirmer/Mosel, 2009 (französische und englische Ausgabe)

August Sander. Sardinien. Photographien einer Italienreise 1927

Hrsg. Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, mit einem Vorwort von Gabriele Conrath-Scholl, Texte von Rajka Knipper, Giorgio Pellegrini, Albertus und Ludwig Mathar, München: Schirmer/Mosel, 2009 (Deutsch/Italienisch)

Gabriele und Helmut Nothhelfer. Momente und Jahre

Hrsg. Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, mit Texten von Gabriele Conrath-Scholl und Claudia Schubert, Volker Scherliess, Gabriele und Helmut Nothhelfer, München: Schirmer/Mosel, 2009 (Deutsch/Englisch)



Eröffnung der Ausstellung „Gabriele und Helmut Nothhelfer. Momente und Jahre“,
Photo: Claudia Stein

deutschen Gesellschaft darstellt. Mit der Ausstellung, die Photographien von 1970 bis 2008 zeigte, wurde erstmals das gesamte Schaffen des Künstlerpaars vorgestellt, das schon vielfach Assoziationen zu Sanders „Menschen des 20. Jahrhunderts“ hervorgerufen hat. Folgerichtig erwarb die Photographische Sammlung über 160 originale Photographien von Gabriele und Helmut Nothhelfer.

Zeitgleich mit dieser Ausstellung wurden erstmals Arbeiten des niederländischen Konzeptkünstlers Hans Eijkelboom in Köln gezeigt. Ausgehend von der unmittelbaren Beobachtung der ihn umgebenden Welt, geht er generell Fragen der Individualität und ihren Parametern in der Gesellschaft nach – ein Themenkomplex, mit dem er sich in der ausgestellten Serie „Paris – New York – Shanghai“ unter globalen Voraussetzungen befasst und dabei erstaunlich viele Ähnlichkeiten zwischen den Menschen in den unterschiedlichen Metropolen entdeckt. Die Strukturen weltweiter Massenproduktion haben ganz offensichtlich gegriffen, und dennoch kommt der persönliche Ausdruck eines jeden Passanten, der vor seine Kamera tritt, klar zum Vorschein.

„Boris Becker. Photographien 1984–2009“ als die letzte Ausstellung dieses Jahres im eigenen Haus, begann Ende November und reichte bis in den Februar 2010. Der in Köln lebende Künstler, der bei Bernd und Hilla Becher studiert hat, gilt als einer der wichtigsten Vertreter der deutschen Photographieszene. Die als Werkübersicht konzipierte Ausstellung stellte mit rund 90 Exponaten repräsentative Beispiele aus Beckers Werkserien vor – Hochbunker, Wohnhäuser, Felder und Landschaften, Fakes und Artefakte. Schlüssig konnte der Betrachter die sich verändernden und durchgehenden künstlerischen Aspekte Beckers nachvollziehen, ohne durch eine streng chronologische

Hängung geleitet zu werden. Narrative Momente, wie sie etwa in den Bildreihen über die Bunker und Wohnhäuser gegeben waren, wechselten sinnvoll mit solchen ab, die die ästhetische Struktur der Motive im Einzelbild hervorheben. Ein Teil der Exponate wurde speziell für die Ausstellung produziert und war erstmalig in dieser Werkschau zu sehen. Eine noch größere Anzahl von Arbeiten Boris Beckers lassen sich im ausstellungsbegleitenden Katalogbuch nachschlagen. Im Anschluss an Köln war die Ausstellung in der Landesgalerie Linz am Oberösterreichischen Landesmuseum zu sehen. Dabei kooperierte die Photographische Sammlung bereits zum dritten Mal mit den Linzer Kollegen. Zuletzt arbeiteten sie gemeinsam an den Ausstellungen „August Sander. Linzer Jahre 1901-1909“ (2005/2006) und „Bernd und Hilla Becher: Zeche Concordia“ (2007).

Sowohl Gabriele und Helmut Nothhelfer als auch Hans Eijkelboom und Boris Becker haben durch ihre Ausstellungen Künstlerführungen angeboten, die von vielen Besuchern begeistert wahrgenommen wurden.

Im Frühjahr 1927 reisten August Sander und der Schriftsteller Ludwig Mathar von Köln aus nach Sardinien, um ein gemeinsames Buch über die in dieser Zeit noch wenig bekannte Insel vorzubereiten. Sanders große Neugierde Sardinien gegenüber und seine Sensibilität für das Eigenwillige der Sarden spiegelt sich auf beeindruckende Weise in seinen Bildern. Heute befinden sich die Negative und mehrere Hundert Positive im August Sander Archiv der Photographischen Sammlung. 150 der auf Sardinien entstandenen Aufnahmen waren von Oktober bis über den Jahreswechsel 2010 in der Galleria Comunale d'Arte in Cagliari zu sehen. Die Ausstellung stellte erstmals das Sardinienprojekt in seiner Gesamtheit vor, zeigte die Schönheit und Einzigartigkeit der Insel und eröffnete unbekannte Einblicke in das breitgefächerte Schaffen August Sanders, der vor allem für sein Portraitwerk „Menschen des 20. Jahrhunderts“ bekannt wurde. Die Ausstellung wird 2011 im Mediapark zu sehen sein.

Regelmäßig fungiert so die Photographische Sammlung nicht allein als Botschafterin für ihr Medium, sondern auch für ein Engagement, das ausgehend von Köln und NRW in der internationalen Kultur- und Photographieszene durch eine mit Ausstellungseinladungen und Pressekritiken belegbare positive Resonanz wahrgenommen wird.

Aktuelle Termin-, Sach- und Fachinformationen der Photographischen Sammlung finden Interessierte schnell auf der 2009 neu gestalteten Homepage. Je nach Bedarf kann man sich knapp oder ausführlich über Ausstellungen, Veranstaltungen oder die Sammlungen informieren. Hinzu kommt das Fenster zum Shop mit Büchern, Editionen und Plakaten. Nicht zuletzt lohnt es sich, Informationen zur Fördergesellschaft einzuholen, die sich für die Aktivitäten der Photographischen Sammlung einsetzt, sei es durch ihre Unterstützung beim Erwerb von Sammlungsstücken oder bei der Durchführung von ausstellungsbegleitenden Veranstaltungen.



Folkwang Archiv © Susanne Fern



Tanzmuseum © Janet Sinica

Deutsches Tanzarchiv Köln

Jedes Archiv der Tanzkunst verwahrt in seinen Beständen zweierlei: den Tanz wie auch die Liebe zum Tanz. Es bewahrt mithin Dinge, die ein Leben in Dauer und Wandel führen.

Archive führen zuweilen ein Schattendasein: von ihren Nutzern hoch geschätzt, einer breiten Öffentlichkeit jedoch kaum bekannt. Auf schmerzhaft Weise deutlich wurde dies im Jahr 2009 im Fall des Historischen Archivs der Stadt Köln: Nach seinem Einsturz wurde es mit einem Mal weltbekannt. Eine staunende Öffentlichkeit erfuhr, dass das Kölner Stadtarchiv unter Fachleuten als das mithin bedeutendste kommunale Archiv nördlich der Alpen galt. Ebenso staunend erfuhren die Kölner, dass ihre Heimatstadt mit 44 Archiven so viele wie kaum eine andere Großstadt beherbergt.

Zu diesen Kölner „Wissenspeichern“ zählt auch das Deutsche Tanzarchiv Köln, das 1948 aus privater Initiative heraus entstand und seit 1985 von der Kulturstiftung der Sparkasse KölnBonn und der Stadt Köln gemeinsam getragen wird. Für die internationale Tanzgemeinde ist die Kölner Institution eine zentrale wissenschaftliche Anlaufstelle. Denn wo sonst auf der Welt findet man z.B. über 1200 Briefe der Tanzlegende Mary Wigman, neun Erinnerungsalben mit weit über 1000 Kritiken von Auftritten des berühmtesten deutschen Tänzers Harald Kreuzberg oder sämtliche tanztheoretischen Schriften von Kurt Jooss, dem Lehrer und Mentor der jungen Pina Bausch.

Wissenschaftler, Studenten, Journalisten, Tänzer, Choreographen, Pädagogen, Museen, Verlage, Künstler und Ballettliebhaber aus aller Welt nutzen entsprechend intensiv das breite Spektrum der Bestände.

Wer im Deutschen Tanzarchiv Köln forscht, hat gute Chancen fündig zu werden. In der über 13.000 Bände zählenden Bibliothek findet man tanzwissenschaftliche Schriften wie z.B. Magisterarbeiten, die nicht als kommerzielles Buch erschienen und somit kaum anderswo frei zugänglich sind. Mehr als 300 Nach- und Vorlässe sowie Sammlungen von Tänzern, Choreographen, Tanzpädagogen und Kritikern werden dort für die Nachwelt erhalten und können zu Forschungszwecken genutzt werden. Neben den knapp 200.000 Photodokumenten beinhaltet das Archiv auch fast alle Programmhefte und Zeitungsartikel, die die Tanzentwicklung in der Bundesrepublik seit den 1950er Jahren widerspiegeln. Die Kunstsammlung umfasst Tausende von Kupferstichen, Lithografien und Holzschnitte, einzelne schon aus dem 16. Jahrhundert, sowie Skulpturen und Gemälde.

Auskunft über diese Bestände gibt die Website des Deutschen Tanzarchivs Köln, die in den letzten Jahren inhaltlich stark erweitert wurde. Ein optischer Relaunch der Seite erfolgt 2010. Die Informationen gehen über reine Katalog-Angaben weit hinaus. So gibt es zum Beispiel für herausragende Bestände eigene Informationsportale. Große Ausstellungen („Angehaltene Zeit. Bilder vom Tanz“) wie auch archivisch-künstlerische Projekte („TanzPortraits“) sind ausführlich dokumentiert. An neuen Informationsportalen wie etwa für die Sammlungen zu Leben und Werk des Choreographen Kurt Jooss und des Photographen Walter Boje wird gearbeitet.

Die historische und gegenwärtige Bedeutung des Deutschen Tanzarchivs Köln geht jedoch weit über seine Bestände hinaus. Mit dem Tanzarchiv entstand in den 1950er Jahren wieder eine zentrale, auf Dauerhaftigkeit angelegte Sammlung zur Geschichte und Gegenwart des Tanzes, an die Sammlungsgut und Nachlässe zur dauerhaften



Verwahrung übergeben werden konnten. Auch aktuell fühlt sich das Deutsche Tanzarchiv Köln als das „Gedächtnis der Tanzkunst“ verantwortlich, alle Formen relevanten Materials zur Tanzkunst zu sammeln, verschollen geglaubte Dokumente zu recherchieren und für die Nachwelt zu sichern, diese Bestände bestmöglichst zu erschließen, bestandserhaltend aufzubewahren und auf vielfältige Weise einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Obgleich das Deutsche Tanzarchiv Köln damit eine bedeutende nationale Aufgabe ausübt, wird diese Tätigkeit bislang nicht vom Bund oder dem Land Nordrhein-Westfalen finanziert, sondern in erster Linie durch regionale Geldgeber.

Zum unverwechselbaren, international renommierten Profil des Deutschen Tanzarchivs Köln gehört auch das angeschlossene Tanzmuseum, über das es seit 1997 verfügt. Seit dem Umbau 2008 ist das Museum mehr denn je ein Ort der besonderen Begegnung mit der Tanzkunst geworden. Hier präsentiert das Tanzmuseum jeweils zu Beginn einer Theaterspielzeit eine neue Jahresausstellung mit der versucht wird, den Besuchern einen anderen Blick auf den Tanz zu gewähren, sei es durch die Form der Präsentationen oder die Art der Vermittlung. Im Jahr 2008 war es die Ausstellung „Fatal Attraction. Tanz, Eleganz und Weiblichkeit“, mit der bis zum Juni 2009 ein ungewöhnlicher Blick auf den Tanz geworfen wurde. Im Oktober 2009 folgte die Ausstellung „In Räumen denken. Bühne. Tanz. Traum“. Anhand von Graphiken, Notizen von Choreographen, Zeichnungen, Filmen, Photographien, Texten u.a. Exponaten stellte das Tanzmuseum „Tanzräume“ in Geschichte und Gegenwart und ihre zeitgenössischen Protagonisten, wie z.B. Merce Cunningham, Sasha Waltz und William Forsythe vor. Ausgangspunkt der Ausstellung bildeten dabei Fragen, die die Kuratoren auch an die Besucher weitergaben: Was sehen wir, wenn wir Tanz sehen? Wie

prägen Elemente wie Körper, Raum und Mensch unser Bild vom Tanz? Warum sehen wir Tanz so, wie wir ihn sehen? Die Suche nach Antworten auf diese Fragen waren auch der Grund für ein besonderes Ausstellungsformat: eine Ausstellungsinstallation, die in einem einzigen Raum spielt. Und in diesem all jene Aspekte zusammenführt, die prägend für unser Bild vom Raum im Tanz sind, aber eben auch für die Vielfalt der Farben und Formen stehen, die dieses Bild bestimmen. Eine anspruchsvolle Installation, die sich – von einer Ausnahme abgesehen – durchweg aus dem reichhaltigen Bestand des Deutschen Tanzarchivs Köln speist.

Es gehört zum Konzept der Ausstellungen im Tanzmuseum, dass sie von einem umfangreichen Rahmenprogramm aus Vorträgen, Filmpräsentationen und Diskussionen begleitet werden. Hinzu kommt eine Vielzahl museumspädagogischer Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die begleitenden Programme schaffen den Besuchern immer neue Zugänge zum Thema und bringen somit den Tanz in seiner kulturübergreifenden Vielfalt und faszinierenden Geschichte näher.

Zum nationalen wie internationalen Renommee des Deutschen Tanzarchivs Köln tragen auch die zahlreichen Einladungen durch das Goethe Institut bei. Erneut wurden die Kölner vom Goethe-Institut Moskau gebeten, ihre Arbeit mit einem Vortrags- und Filmprogramm in Russland vorzustellen. Stationen waren im Mai 2009 die Städte Nishnij Nowgorod, Perm, Jekatarinenburg und Tscheljabinsk. In Krakau wurde – ebenfalls im Mai – die vom Deutschen Tanzarchiv Köln in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut erstellte Ausstellung „Angehaltene Zeit. Bilder vom Tanz“ im Rahmen des „Monats der Fotografie“ gezeigt. Das Deutsche Tanzarchiv Köln ergänzte die Präsentation mit einem Workshop zum Thema „Tanz und Fotografie“ sowie einer Filmpräsentation im Rahmen der Reihe „Dance Moments“. In Kairo und Beirut zeigte das Tanzarchiv auf Einladung der örtlichen Goethe Institute im Oktober aus Anlass eines Gastspiels der Tanzcompagnie von Pina Bausch ein Filmprogramm mit einführendem Vortrag zu Leben und Werk der im Juli gestorbenen Choreographin. Im November schließlich präsentierte sich das Deutsche Tanzarchiv Köln auf Einladung des Goethe Instituts Prag beim dortigen Filmfestival „Tanecnich Filmu“ mit einem ausgewählten Filmprogramm.

Das Deutsche Tanzarchiv Köln wurde 1948 als „Ein Mann Institution“ gegründet – heute ist daraus eine Institution mit 9 festen Mitarbeitern geworden. Stetig wachsende Bestände sowie die vielfältigen Aktivitäten des Archivs (Ausstellungen, Publikationen und Veranstaltungen) tragen zur weltweiten Anerkennung bei. Dabei versteht sich



Saburo Teshigawara in ‚here to here‘, 1995, © Dominik Mentzos



Tanzmuseum © Susanne Fern

das Deutsche Tanzarchiv Köln – ganz im Sinne seines Gründers Kurt Peters – immer als aktives Archiv, als lebendiges Bindeglied zwischen der Geschichte des Tanzes und der Gegenwart des Tanzes. Die Visionen der Gründung des Archivs kurz nach dem 2. Weltkrieg leben weiter – sie haben sich freilich mit den Zeitumständen gewandelt. So ist aus einer Privatsammlung ein modernes Archiv der Tanzkunst geworden. Was sich früher in einer Person vereinigte, wird heute von vielen getragen, was früher in einer Institution vereint war, ist heute in ein weltweites Netzwerk von Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen eingebunden, die sich gemeinsam das Ziel gesetzt haben: Wissen schaffen über Tanz – Wissen über Tanz bewahren.

Die Zusammenarbeit mit den in Nordrhein-Westfalen ansässigen Institutionen der Tanzausbildung – der Folkwang Universität der Künste in Essen und der Hochschule für Musik und Tanz Köln – gehört daher zum Alltag des Archivs. Sei es, dass Erstsemesterstudenten aus Essen mit einem zweitägigen Workshop in die Nutzung eines Archivs und speziell in den Umgang mit tanzhistorischen Quellen eingeführt werden oder Kölner Studenten im Tanzmuseum regelmäßig Seminare und Übungen besuchen – die Hochschulen nutzen gerne das Privileg der Kooperation mit dem Deutschen Tanzarchiv Köln. So verwundert es nicht, dass zum Wintersemester 2010/11 an der Hochschule für Musik und Tanz Köln in Kooperation mit dem Archiv nun auch ein Masterstudiengang „Tanzwissenschaft“ eingeführt wird. Archivfachliche Unterstützung leistet das Deutsche Tanzarchiv Köln seit einigen Jahren in Bezug auf das Archiv der Tanzabteilung der Folkwang Hochschule der Künste in Essen. Als im Jahr 2008 ein Feuer den Dachstuhl des denkmalgeschützten Hauptgebäudes der Universität zerstörte, blieb das bedeutende Archiv der Tanzabteilung wie durch ein Wunder nahezu unversehrt. Selbstverständlich stellte das Deutschen Tanz-

archiv Köln sofort Depotfläche zur Noteinlagerung der Bestände zur Verfügung und bot nach der Bergung und Erstversorgung seine Unterstützung bei der notwendigen Umbettung der Bestände an. Dabei entstand dann auch die Idee eines Kunstprojekts: in der Folge konnte die Kölner Photographin Susanne Fern dafür gewonnen werden, das Folkwang Archiv mit der Kamera zu portraituren. Entstanden ist dabei in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tanzarchiv Köln ein Photokünstlerischer Essay zum Thema „Archiv“, bei dem einmal nicht der Inhalt sondern die ästhetische Anmutung und Erscheinungsweise eines Archivs im Vordergrund stehen. Erstmals präsentiert wurden diese Photoarbeiten an Anlass der 2. Biennale der Ausbildungsstätten im Frühjahr 2010 an der Folkwang Universität – ergänzt durch ausgewählte Dokumente aus dem Folkwang Tanzarchiv sowie Texte zum Thema Archiv, Bewahrung und Erinnerung.

Weltweit verfügt das Deutsche Tanzarchiv Köln mit seiner Kombination aus Archiv, Bibliothek, Videothek, Museum und Ausstellungsbe- reich über ein einzigartiges und hoch gelobtes Profil. Im Laufe von 25 Jahren – seit der Übernahme in öffentliche Trägerschaft von der SK Stiftung Kultur und der Stadt Köln – haben sich Wert und Bedeutung der Institution vervielfacht. Das Deutsche Tanzarchiv Köln ist auf einem guten Weg – als Archiv der Zukunft, das die institutionelle Organisation und Verwaltung seines Wissens um Geschichte und Gegenwart von Tanz in enger Zusammenarbeit mit Forschungs- und Ausbildungsinstitutionen wie auch der zeitgenössischen Tanzkunst gestaltet. Um für die Anforderungen der Zukunft gerüstet zu sein, bedarf es – neben einer Steigerung der Sammlungstätigkeit wie auch der modernen Bestandssicherung und –vermittlung – des weiteren, kontinuierlichen Ausbaus der Stärken des Archivs: Präsenz, Kompetenz, Kreativität.

Ausstellungen im Tanzmuseum

bis 26. Juli 2009

Fatal Attraction. Tanz, Eleganz und Weiblichkeit

seit 9. Oktober 2009

In Räumen denken. Bühne • Tanz • Traum

Ausstellungen außerhalb

25. Oktober – 29. November 2009

Galerie ‚werft 11‘, Köln

Kornelia Boje: Farben. Übertragungen

Durch die Zusammenarbeit mit der Kölner Galerie ‚werft 11‘ war es dem Archiv möglich, erstmals wieder aktuelle zeitgenössische Tanzphotographie zu präsentieren.

Deutsches Tanzarchiv Köln – International »on tour«

Erneut wurde das Deutsche Tanzarchiv Köln vom Goethe-Institut **Moskau** eingeladen, seine Arbeit mit einem Vortrags- und Filmprogramm in Russland vorzustellen. Stationen waren im Mai 2009 die Städte Nishnij Nowgorod, Perm, Jekatarinenburg und Tscheljabinsk.

In **Krakau** wurde – ebenfalls im Mai 2009 – die vom Deutschen Tanzarchiv Köln in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut erstellte Ausstellung ‚Angehaltene Zeit. Bilder vom Tanz‘ im Rahmen des ‚Monats der Fotografie‘ präsentiert. Das Deutsche Tanzarchiv Köln ergänzte auf Einladung des Goethe Instituts Krakau, die Präsentation mit einem Workshop zum Thema ‚Tanz und Photographie‘ sowie einer Filmpräsentation im Rahmen der Reihe ‚Dance Moments‘.

In **Kairo** und **Beirut** präsentierte das Deutsche Tanzarchiv Köln auf Einladung der örtlichen Goethe-Institute im Oktober 2009 aus Anlass eines Gastspiels der Tanzcompagnie von Pina Bausch ein Filmprogramm mit einführendem Vortrag zu Leben und Werk der im Juli 2009 verstorbenen Choreographin.

Auf Einladung des Goethe Instituts **Prag** präsentierte sich das Deutsche Tanzarchiv Köln im November 2009 beim Filmfestival ‚Tanecnich Filmu‘ mit einem ausgewählten Filmprogramm.

Bibliothek und Archiv

Auszug aus den Beständen

über 300	Nachlässe und personenbezogene Sammlungen
über 13.000	Bücher
25.000	Programmhefte
über 500.000	Zeitungsausschnitte
160.000	Photos
117.000	Originalnegative
über 1000	historische Photo-Postkarten
3.500	Filme
	Plakatsammlung
	Kostümsammlung
	Sammlung Bildende Kunst

Erwerbungen

Im Oktober/November 2009 gelang es dem Deutschen Tanzarchiv Köln, zwei bedeutende Bestände zur TanzPhotographie vertraglich dauerhaft an das Archiv zu binden:

- den Vorlass der Tanz- und TheaterPhotographin **Bettina Stöß**
- den tanz- und ballettbezogenen Bestand des Photographen **Walter Boje**

Die Tänzerin und Choreographin **Katharine Schnert**, die im Dezember 2009 den Kölner Ehrentheaterpreis erhielt, hat die Zeugnisse ihres Lebens bereits als Vorlass an das Deutsche Tanzarchiv Köln abgegeben und arbeitet diese gemeinsam mit Kollegen und Kolleginnen des Archivs auf.

Sonderveranstaltungen im Tanzmuseum

15. Februar 2009

Choreographen im Portrait: Mary Wigman
Vortrag mit Praxisdemonstration

5. März 2009

Film ab! im Tanzmuseum: Dancing Queens
Filmpräsentation

28. März 2009

KinderTanzKino: Filme für Tanzmäuse
Filmpräsentation mit Spielaktion
für Kinder ab sechs Jahren

26. April 2009

„Spitzenschuh und Experiment“
Vortrag in der Reihe „Tanz in Köln“

10. Mai 2009

**Vorgestellt im Tanzmuseum: Das
Kölner Tanzensemble DIN A 13**

17. Mai 2009

**Katharine Schnert: Getanzte Führung
durch die Ausstellung „Fatal Attraction.
Tanz, Eleganz und Weiblichkeit“**

4. Juni 2009

**Film ab! im Tanzmuseum:
Die Choreographin Sasha Waltz**
Filmpräsentation

5. Juli 2009

**Katharine Schnert: Getanzte Führung
durch die Ausstellung „Fatal Attraction.
Tanz, Eleganz und Weiblichkeit“**

28. September – 2. Oktober 2009

Das tanzende Klassenzimmer
Museums- und archivpädagogische
Aktion für Schülerinnen und Schüler

6. + 13. Dezember 2009

Träume im Schuhkarton
Spielaktion für Kinder ab 8 Jahren

17. Dezember 2009

Film ab! im Tanzmuseum: Rosas danst Rosas

Daneben wurden im Jahr 2009 – neben museums-pädagogischen Angeboten (Kindergeburtstag im Tanzmuseum etc.) – wiederum eine Vielzahl von Führungen für Einzelpersonen und Besuchergruppen durchgeführt sowie Veranstaltungen des Fördervereins (Freunde der Tanzkunst am Deutschen Tanzarchiv Köln e.V.) initiiert und betreut.

Sonstiges

Fortgesetzt wurde im Jahr 2009 die Kooperation mit der **Hochschule für Musik und Tanz in Köln** sowie der **Folkwang Universität Essen**

Mitarbeiter des Deutschen Tanzarchivs Köln unterstützten 2009 aktiv die Bergungs- und Erstversorgungsarbeiten von Beständen des Historischen Archivs der Stadt Köln



Kölner Tanz- und Theaterpreise

2009 wurden die Kölner Tanz- und Theaterpreise zum 20. Mal verliehen. Die erfreulichste Nachricht im Jubiläumsjahr: die Sponsoren halten ihnen die Treue, auch wenn das Auf und Ab der Wirtschaft turbulenter geworden ist. Seit die SK Stiftung Kultur vor 20 Jahren den „kleinen Theater-Oscar“ ins Leben rief, ging und geht es nicht nur um qualitative Förderung guter Leistungen. Befördert werden soll auch die Öffentlichkeit für freie Theater und damit eine Teilsparte der privaten Kulturproduktion, die in den Medien nicht immer so präsent ist, wie sie es verdient. Das Konzept ist aufgegangen. Den darstellenden Künstlern gelten die Preise als hohe Auszeichnungen, und auch überregional haben sie guten Ruf, auch und gerade in den Medien. Deshalb nutzen sie die Theater gerne für ihre Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Zudem geben sie den Besuchern ein Stück Orientierung in der Kölner Angebotsvielfalt. Dazu verhilft auch die halbjährliche Nominierung von jeweils etwa 60 Produktionen, die dann ins Rennen um fünf Preise geschickt werden.

Im Jubiläumsjahr kam mit dem Kölner Darstellerpreis eine neue Auszeichnung hinzu. Bis auf den Kölner Ehrentheaterpreis, den in diesem Jahr die Tänzerin und Choreographin Katharine Sehnert erhielt, blieben wie immer alle Preisträger bis zum Öffnen der Umschläge geheim. Bei der Preisverleihung am Abend des 7. Dezember im Mediapark 7 löste sich dann nach und nach die Spannung. Der mit 10.400 Euro dotierte Kölner Theaterpreis ging an eine Inszenierung, die am städtischen Theater zu sehen war. Die Produktion „Noch nicht. Desinformationsabend für inoffizielle Mitarbeiter“ hat das Regieduo Hannah Hofmann & Sven Lindholm gemeinsam mit dem Schauspiel Köln realisiert. Preisstifter waren die Sparkasse KölnBonn, Biofactory und das Kulturamt der Stadt Köln.

Beim Kölner Tanztheaterpreis entschied sich die Jury, ihn zwischen zwei Choreographien zu teilen, die der Spielzeit den Stempel aufgedrückt hatten. Das war zum einen *movingtheatre.de*, für das Massimo Gerardi und Emanuele Soavi im Rahmen des Festivals „Sommerblut“ das Stück „Site Specific – you are not alone anyway“ choreographiert hatten. Zum anderen fand die Jury die Choreographie „Berühren – Zerreißen“ von Britta Lieberknecht preiswürdig. Die Gewinnerin wurde gleich noch einmal aufs Podium gebeten: Gemeinsam mit Andrea Lucas und dem Theater monteure gewann sie für das Stück „Wo der Pfeffer wächst“ auch den Kölner Kinder- und Jugendtheaterpreis. Dafür hatte Citroën Deutschland 5.200 Euro gestiftet. Gewinnerin des ersten mit 5.000 Euro dotierten und von Japan Tobacco International gesponserten Kölner Darstellerpreises war Bettina Muckenhaupt, Mitglied des Rose-Theegarten-Ensembles. Den Preis erhielt sie für ihre Rollen u.a. in „Romeo und Julia“ (Regie: Rüdiger Pape im Comedia Theater Köln) und „Vor dem Ruhestand“ (Regie: Volker Lippmann im Theater Tiefrot).

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Verleihung des Ehrentheaterpreises an die Mary Wigman-Schülerin und ehemalige Assistentin von Pina Bausch, Katharine Sehnert, die für ihr Lebenswerk ausgezeichnet wurde. Sponsor dieses mit 2.600 Euro dotierten Preises war NetCologne. Der Kurt-Hackenberg-Preis für politisches Theater, für den die Freie Volksbühne Köln 5.000 Euro stiftete, ging an Nicolas Stemanns Uraufführung von Elfriede Jelineks „Die Kontrakte des Kaufmanns“ am Schauspiel Köln. Über den „puck 2009“, den Nachwuchspreis für junge Schauspielerinnen oder Schauspieler, freute sich schließlich Nagme Alaei, die in dem Stück „Banalität der Liebe“ die Rolle der jungen Hannah verkörpert hatte. Der mit 2.500 Euro dotierte Preis war von der Theatergemeinde Köln ausgelobt und von RheinEnergie gesponsert worden.

Das Förderprogramm der Sparkasse KölnBonn betreut durch die SK Stiftung Kultur

Seit dem 1. Kulturwirtschaftsbericht NRW, der 1992 erschien, gilt die Kultur- und Kreativwirtschaft als Wirtschaftszweig, dessen Umsatz- und Beschäftigtenzahlen die Dimensionen traditioneller Wirtschaftszweige wie etwa des Bergbaus und der Chemischen Industrie erreichen. Bei regionalen Vergleichen schnitt Köln schon damals gut ab. Im Jahr 2000 wurde die Bedeutung der Kulturwirtschaft am Beispiel ausgewählter Branchen erstmals für die Kölner Region untersucht und zusammenfassend dargestellt. Dabei bestätigte sich, dass auch und gerade in Köln kulturelle und künstlerische Produktion – bei allen Interdependenzen zwischen privater und öffentlich geförderter Kultur – weitgehend über den Markt finanziert und reproduziert wird. Die Medienwirtschaft erwies sich am Standort als der mit Abstand bedeutendste Sektor. Nach dem letzten Kölner Kulturwirtschaftsbericht aus dem Jahr 2007 lebt und arbeitet rund die Hälfte aller KünstlerInnen in NRW im „Großraum Köln“. Die rund 16.500 Unternehmen der Kreativwirtschaft machen rund ein Zehntel der Wirtschaftsbetriebe der Region aus. Mit der Datenlage im Regierungsbezirk Köln braucht Köln den Vergleich mit dem Großraum Paris nicht zu scheuen. Das ist die eine Seite.

Zum anderen ist die Kulturwirtschaft durch einen hohen Anteil kleiner Unternehmen, Selbständiger und freischaffender Künstler geprägt. In den meisten Teilbranchen differiert die Lage zwischen „bestens“ und „prekär“. Gleichzeitig geht die Förderung der Öffentlichen Hand zurück, die kommunalen Kassen sind leer. Hier kommt das von der SK Stiftung Kultur betreute Förderprogramm der Sparkasse KölnBonn zum Tragen, das seit 2004 mit jährlich rund 400.000 Euro kulturelle Projekte im Stadtgebiet Köln unterstützt. Von Anfang an ging es darum, private Kulturproduzenten zu fördern, die durch anstehende Kürzungen gefährdet sind. „Es geht um kleinteilige und punktgenaue Förderung“, sagt Hans-Georg Bögner, Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur. So werden etwa die Sparten Bildende Kunst und Theater nicht bedacht, da sie bereits städtischerseits bezuschusst werden. Zudem vergibt die SK Stiftung Kultur alljährlich die Kölner Tanz- und Theaterpreise. Das Förderprogramm war zunächst auf fünf Jahre befristet. 2008 wurde beschlossen, es in gleichem Umfang fortzuführen. Diese Entscheidung war ein klares Signal für die Kultur in der Region und unterstrich den Anspruch der Sparkasse KölnBonn und ihrer Stiftung nach einer breiten Förderung qualitativ hochwertiger Projekte.

Das Förderprogramm deckt Kölner Vielfalt ab. Die meisten geförderten Projekte des Jahres 2009 betrafen die Sparte Musik. Hier reicht die Palette vom Equinox Musikfestival Köln – Norwegen über ein neues Carmen Arrangement der Operwerkstatt am Rhein bis zur Cologne Music Week der Cologne on Pop GmbH. Im Bereich Tanz wurden u.a. die „Tanzolympiade der Metropolregion Köln – Bonn – Düsseldorf“ der Raum 13 Theater Fraktion Köln und das Projekt „Der Angriff der Killergitarren“ von Bodytalk unterstützt, ebenso der „Literarische Salon international“ der Initiative Kölner Jazz Haus e.V. Ein weiteres Projekt in der Sparte Literatur heißt „Bunte Blätter“. So nennt sich eine Dichterkwerkstatt, die das Kulturforum Türkei/ Deutschland als Schulprojekt organisiert. In der Sparte Film waren es u.a. die Präsentation der Kölner Filmgeschichte im Internet durch Filminitiativ Köln und das Chinese Filmfestival gefördert. Mit dem Festival begleitet das Kölner Filmhaus die Städtepartnerschaft Köln – Peking. Die geförderten Projekte sind unter www.sk-kultur.de/foerderprogramm aufgelistet.

Vorstand, Kuratorium und Beirat setzten sich am 31.12.2009 wie folgt zusammen:

Vorstandsmitglieder der Stiftung

Vorstandsvorsitzender

Artur Grzesiek

in seiner Eigenschaft als
Vorstandsvorsitzender der
Sparkasse KölnBonn

Stellvertretender Vorsitzender

Martin Börschel

in seiner Eigenschaft als
Verwaltungsratsvorsitzender
der Sparkasse KölnBonn

Dr. Ulrich Gröschel

von der Sparkasse KölnBonn als
Vorstandsmitglied benannt

Prof. Georg Quander

in seiner Eigenschaft als Vertreter
des Oberbürgermeisters

Kuratoriumsmitglieder der Stiftung

Vorsitzender des Kuratoriums

Dr. Hans-Jürgen Baedeker

Staatssekretär a. D.

Ehrevorsitzender:

Dieter Thoma

Dr. h.c. Norbert Burger

Beiratsvorsitzender Akademie
für uns kölsche Sproch

Anke Brunn

Staatsministerin a.D.

Vertreterin aus Wissenschaft und Kultur

Manfred Gryschek

Vertreter des Kölner Jugendring e.V.

Beatrix Klein

Vertreterin der Gewerkschaft

Prof. Dr. Dr. h.c. Tassilo Küpper

Vertreter aus Wissenschaft und Kultur

Prof. Dr. Hans Scheurer

Beiratsvorsitzender
Die Photographische Sammlung

Dr. Axel Schürner

Wirtschaftsberater

Matthias Kremin

Vertreter aus Wissenschaft und Kultur

Elfi Scho-Antwerpes

Vertreterin aus Wissenschaft und Kultur

Dr. Christiane Theobald

Beiratsvorsitzende
Deutsches Tanzarchiv Köln

Gert Weigelt

Vertreter aus Wissenschaft und Kultur

Benzion Wieber

Vertreter der Arbeitsgemeinschaft
der Spitzenverbände der
freien Wohlfahrtspflege

Vertreter der Parteien:

Carola Blum

CDU

Ulrike Heuer

SPD

Angela Spizig

Bündnis 90/Die Grünen

Dr. Ulrich Wackerhagen

FDP

Vertreter der Kirchen:

Prälat Johannes Bastgen

Römisch-katholische Kirche

Stadtsuperintendent Rolf Domning

Evangelischer Kirchenverband

Beiratsmitglieder Die Photographische Sammlung

Beiratsvorsitzender

Prof. Dr. Hans Scheurer

Geschäftsführender Gesellschafter
von SSPKommunikation

Dr. Klaus Burghard

Ehemaliges Vorstandsmitglied
der Für Sie e.G.

Piet Coessens

Conservator im Roger Raveel
Museum, Machelen

Axel Ernst

Geschäftsführer
der EMC Werbeagentur GmbH

Janos Frecot

Freier Kurator

Dr. Maria Müller-Scharek

wissenschaftliche Mitarbeiterin der
Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen

Dagmar Nathanson-Loidl

Leiterin Private Banking der
Sparkasse KölnBonn

Prof. Wilhelm Schürmann

Professor für Photographie
und Freie Photographie an der
Fachhochschule Aachen

Ständige Gäste:

Prof. Hans-Georg Bögner

Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur

Gabriele Conrath-Scholl

Leiterin Fachbereich
Die Photographische Sammlung

Beiratsmitglieder Deutsches Tanzarchiv Köln

Beiratsvorsitzende

Dr. Christiane Theobald

Staatsballett Berlin

Martin Berg

Bereichsleiter Theater und Tanz
des Goethe-Instituts München

Gregor Grimm

Bereichsleiter Revision der
Sparkasse KölnBonn

Prof. Bengt Häger

Ehemaliger Direktor des
Dansmuseet Stockholm

Prof. Dr. Yvonne Hardt

Professorin für angewandte
Tanzwissenschaft an der Hochschule
für Musik und Tanz Köln

Prof. John Neumeier

Ballettdirektor und Chefchoreograph
des Hamburg Ballett

Dr. Konrad Schmidt-Werthern

Leiter des Kulturamtes der Stadt Köln

Karl Schultheis

MdL

Klaus-Jürgen Sembach

freier Ausstellungsarchitekt

Dr. Ulrich Soénius

IHK zu Köln
Geschäftsführer Standortpolitik
Verkehr- und Unternehmensförderung

Ständige Gäste:

Prof. Hans-Georg Bögner

Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur

Dr. Frank-Manuel Peter

Leiter Fachbereich Deutsches
Tanzarchiv Köln

MitarbeiterInnen der
SK Stiftung Kultur
am 31.12.2009*

Geschäftsführung

Prof. Hans-Georg Bögner

Mechthild Kremer
(Sekretariat und Assistenz)
Katharina Hetzel (Auszubildende)
Christina Backer (Auszubildende)

Kommunikation

Tanja Brunner (Teamleitung)
Dr. Ralf Convents
Vanessa Fischer (Auszubildende)

Kulturelle Bildung/Vermittlung

Birgit Hauska
Ursula Schröter

Verwaltung

Helga Bergdoll
Marie-Luise Boy
Tatjana Janus
Ursula Hollington

Akademie für uns kölsche Sproch

Prof. Hans-Georg Bögner (Leiter)

Dr. Christa Bhatt
Alice Herrwegen
Priska Höflich
Karola Müller
Ingeborg Nitt

Deutsches Tanzarchiv Köln

Dr. Frank-Manuel Peter (Leiter)

Thomas Thoraus
(stellvertretender Leiter)
Angela Bürger
Christel Dreiling
Christiane Hartter
Bettina Hesse
Iris Kuschke
Taiya Mikisch
Petra Ohmann
Ruth Sandhagen
Garnet Schuldt-Hiddemann

Die Photographische Sammlung

Gabriele Conrath-Scholl (Leiterin)

Jean-Luc Differdange
Patricia Edgar
Ursula Hollington
Enrik Hüpeden
Rajka Knipper
Tanja Löhr-Michels
Claudia Schubert
Magdalene Windeck

* Voll- und Teilzeit



SK Stiftung Kultur

Im Mediapark 7
50670 Köln

Tel.: 0221 2262433

Fax: 0221 2263410

E-Mail: pr@sk-kultur.de

Herausgeber: SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn
Geschäftsführer: Prof. Hans-Georg Bögner
Redaktion: Dr. Ralf Convents, Tanja Brunner, Vanessa Fischer
Autor: Peter Hanemann
Stand: Mai 2010

www.sk-kultur.de